

ISSN 1619-7046
2/2018 · Heft 109
April – Juni
Einzelpreis 3 Euro

Das Magazin für Natur und Umwelt am Niederrhein

NATURSPIEGEL



Star – Vogel des Jahres – Foto: Rolf Cöhnen

- Natur braucht Vielfalt
- LIFE-Projekt Orsoyer Rheinbogen
- Krefeld/Viersen: fast 10.000 Mitglieder
- Neuer Wanderführer zur Grenzregion
- Uhu ist wieder heimisch

NABU
Naturschutzbund Deutschland e.V.



Reiner
Rosendahl
Foto:
Dietmar Vogel

Liebe Naturfreunde,

„Bei uns kommt der Strom aus der Steckdose!“

Viele von uns kennen diesen Spruch aus den 70er Jahren. Damals versuchte man, alle Risiken und Nachteile der Stromerzeugung mittels Atomenergie einfach auszublenden und den Verbraucher zum hemmungslosen Verbrauch elektrischer Energie zu verleiten. Vieles erinnert mich an diese Zeit, wenn ich die bedingungslose politische Propagierung der Elektrofahrzeuge betrachte. Es wird vom emissionsfreien Fahren gesprochen, und man blendet wieder aus, dass der Strom ja irgendwo produziert werden muss. Betrachtet man den Weg vom Primärenergieträger, wie z.B. der Braunkohle, bis zum Antriebsstrom im Elektroauto, so entstehen doch erhebliche Verluste, die unsere Umwelt schädigen und einem modernen Verbrennungsmotor in nichts nachstehen.

Elektromobilität funktioniert nur nachhaltig, wenn man regenerativ erzeugten Strom hierfür verwendet und zwar ausnahmslos durch neue zusätzliche Solar- und Windenergieanlagen. Die Politik hat jedoch den Zubau von neuen Anlagen durch eine überbordende Bürokratie und einen Wust von zum Teil sinnlosen Vorschriften quasi zum Erliegen gebracht. Wenn wir wirklich die Umwelt und unsere Natur durch Elektromobilität schonen wollen, so müssen wir in gleichem Maße auch den Zubau von z. B. Photovoltaikanlagen voranbringen. Ansonsten fällt uns die Elektromobilität genauso auf die Füße wie die unglaublichen Hinterlassenschaften der Atomenergie.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr REINER H. ROSENDAHL ■

So erreichen Sie uns: Redaktion NATURSPIEGEL
Tackebenden 1, 41372 Niederkrüchten
naturspiegel@nabu-krefeld-viersen.de

www.nabu-wesel.de
www.nabu-krefeld-viersen.de

Impressum

Herausgeber

NABU (Naturschutzbund Deutschland)
Bezirksverband Krefeld/Viersen e.V.
Talring 45, 47802 Krefeld und
NABU Kreisgruppe Wesel e.V.
Freybergweg 9, 46483 Wesel

Bankverbindung und Spendenkonto

Sparkasse Krefeld
DE72 3205 0000 0057 0011 90
BIC SPKRDE33

Redaktion

Frank Boßerhoff, Uwe Heinrich,
Peter Malzbender, Peter Kolshorn
(verantwortlich) und Monica Sandrock

Redaktionsanschrift

Redaktion NATURSPIEGEL
Tackebenden 1, 41372 Niederkrüchten
naturspiegel@nabu-krefeld-viersen.de

Ständige Mitarbeiter

Anja Bovender, Rolf Cöhnen,
Daniel Hubatsch, Markus Hubatsch
und Dr. Sandra Joppen

Das Redaktionsteam behält sich vor,
Artikel zu kürzen. Für namentlich
gekennzeichnete Artikel zeichnet der
Verfasser verantwortlich. Diese müssen
nicht die Meinung des NABU oder
der Redaktion wiedergeben.

Bildredaktion

Peter Kolshorn, Hans-Georg Wende

Bitte senden Sie Ihre Artikel oder Leser-
briefe an die Redaktionsanschrift.

Anzeigen

HABICHT+PARTNER

Schreberstraße 42, 47800 Krefeld
Telefon 02151 594817
mail@knuthabicht.de
www.habichtundpartner.de
Es gilt die Anzeigenpreisliste 2017.

Gestaltung und Litho

HABICHT+PARTNER

Schreberstraße 42, 47800 Krefeld
www.habichtundpartner.de

Produktion – Auflage 11.845 Stück

Tannhäuser Media GmbH
Büttgenbachstraße 7
40549 Düsseldorf-Heerdt
www.tannhaeuser-druck.de

Erscheinungsweise

Der NATURSPIEGEL
erscheint viermal im Jahr.

Bezugspreis

Bezugspreis für vier Ausgaben 10 Euro
inkl. der gültigen Mehrwertsteuer und
Porto; Einzelpreis 3 Euro
Abonnementsbestellungen bitte an
den oben aufgeführten Herausgeber
Für Mitglieder des NABU Bezirksver-
band Krefeld/Viersen e.V. und der
NABU Kreisgruppe Wesel e.V. ist der
Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag
enthalten.

Erfüllungsort und Gerichtsstand

Krefeld

**Korrektur zum
Naturspiegel 1/2018**



Das winterliche Eisvogelbild im letzten Naturspiegel ist von Rolf Cöhnen. Wir bitten um Entschuldigung.

Insektenhotels sind oft schlechte Absteigen.

9



Vogel des Jahres 2018 – der Star

15

Nächster Redaktionsschluss
für Heft 3/2018: 15. April
für Heft 4/2018: 15. Juli



Life+ Projekt im Orsoyer Rheinbogen

12

Der Uhu ist wieder heimisch.

24



Editorial 2

Natur braucht Vielfalt

Insektensterben: Versuch einer Analyse 4

Artenvielfalt fördern durch Wissen 6

Anregungen zum Nachmachen 7

Insektenhotels – oft schlechte Absteigen ... 9

Das Wildbienenhaus auf der Schmetterlingsinsel..... 10

Nachrichten aus der Region

Life+ Projekt im Orsoyer Rheinbogen..... 12

Neues Buch: Natur füreinander 14

NABU aktiv

Vogel des Jahres 2018 15

Haussperling gewinnt 16

Flötentöne für den Naturschutz 17

NABU kämpft gegen Müll 18

Aufruf für Krefeld!..... 18

Fast 10.000 Mitglieder..... 19

Amphibienschutz in Kempen 19

Gutes Werkzeug hilft bei der Naturpflege 20

Dinslaken: Wechsel an der Spitze 20

Naturschutzseiten für Kinder ... 22

Naturbeobachtungen

Der Uhu ist wieder heimisch... 24

Vogel-Highlights 26

NABU-Terminkalender

Kreis Wesel 27

Krefeld/Kreis Viersen 28

NABU-Adressen

Kreis Wesel 30

Krefeld/Kreis Viersen..... 31

Das Insektensterben und seine Ursachen

Versuch einer Analyse

Die große Gruppe der Insekten wird in unserer Region bereits seit über hundert Jahren akribisch durch Mitglieder des Entomologischen Vereins Krefeld erforscht. Bis vor kurzem war das Wirken der Insektenkundler nur wenigen „Insidern“ bekannt, und erst alarmierende Ergebnisse einer Langzeitstudie über die Ermittlung der Biomasse flugaktiver Insekten im Naturschutzgebiet Orbroicher Bruch in Krefeld haben unter dem Stichwort „Insektensterben“ große mediale Aufmerksamkeit erregt. Doch was verbirgt sich hinter diesem Begriff?

Um dies zu verstehen, kommt man nicht umhin, kurz die Erfassungsmethode zu erläutern. Vielleicht sind Ihnen die komischen „Zelte“ in der Landschaft schon einmal aufgefallen, und Sie haben sich gefragt, wozu die „Dinger“ gut sein sollen? Es handelt sich hierbei um Malaise-Fallen. Sie dienen zum Fang flugfähiger und auf Licht reagierender Insekten. Die Tiere fliegen unter das weiße Zeltdach, setzen sich ab und streben dem hellsten Punkt in der Spitze zu. Dort fallen sie in eine mit 70 bis 80 prozentigen Al-

kohol versehene Plastikflasche. Diese wird jede Woche geleert, und man lässt den Alkohol abtropfen, um so die Biomasse an Insekten zu wiegen. Wozu das alles?

► Die Aussagekraft der Biomasse

Eine solche Untersuchung erstreckt sich über eine gesamte Vegetationsperiode (Mai bis Oktober) und gibt letztendlich Aufschluss darüber, wie „produktiv“ ein bestimmtes Areal aus entomologischer Sicht ist. Da Insekten vielen Tierarten als Nahrungsgrundlage dienen, kann man eine hohe Biomasse mit einem reich gedeckten Tisch vergleichen.

Interessant werden solche Untersuchungen, wenn sie in Abständen von einigen Jahren an dem gleichen Standorten mit derselben Methodik erneut durchgeführt werden. So geschehen im Orbroicher Bruch in Krefeld!

► Das „Insektensterben“

Die erste Untersuchung erfolgte 1989 und erbrachte in dieser Vegetationsperiode eine Biomasse von 2.542,7

Gramm. Die erneute Erfassung im Jahr 2013 erbrachte am gleichen Standort nur noch eine Biomasse von 551,7 Gramm. In einem recht überschaubaren Zeitrahmen von 24 Jahren verringerte sich demnach die Biomasse flugfähiger Insekten im Orbroicher Bruch in Krefeld um über 75 Prozent!

Mit solch dramatischen Zahlen hatten auch die Experten vom Entomologischen Verein Krefeld nicht gerechnet. Was waren die Ursachen?

► Versuch einer Analyse

Es ist unbestritten, dass die landwirtschaftliche Nutzung in vielen Bereichen im Laufe der Zeit zunehmend

Einsatz einer Malaise-Falle in einem Grünlandbiotop



Die klassische Heumahd wird immer seltener.



intensiver betrieben wird. Die Gründe für das „Insektensterben“ sind aber vielfältiger als sie von den Medien und einigen Vertretern des Naturschutzes dargestellt werden. Leider reduziert sich die Debatte derzeit auf den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln. Sicherlich haben Glyphosat und Neonicotinoide einen negativen Einfluss auf die Artenvielfalt und Biomasse der Insekten, doch sind sie für das „Insektensterben“ alleine verantwortlich?

Nach Ansicht des Verfassers gibt es weitere Faktoren, die man in diesem Zusammenhang genauer betrachten sollte. Das Orbroicher Bruch ist durch Grünland geprägt, welches durch mehrmalige Mahd im Jahr bewirtschaftet wird. Der Mähbalken, mit dem Wiesen besonders schonend und langsam gemäht werden, hat ausgedient. Mit den heute üblichen Kreisel- und Scheibenmähern hat sich nicht nur die Schnitthöhe verringert, sondern auch die Geschwindigkeit eines Mahddurchgangs erheblich erhöht. Bei einer Arbeitsgeschwindigkeit von bis zu 25 km/h zur Wiesenmahd und einer immer größer werdenden Arbeitsbreite des Mähgerätes gibt es für Insekten und deren diverse Entwicklungsstadien kaum ein Entkommen! Besonders zur Erzeugung von Grassilage erfolgt der erste Mahdtermin zunehmend früher im Jahr, und das Schnittgut wird nur noch kurz angetrocknet und zu Rundballen in Folie gepresst. Eine traditionelle Heugewinnung, bei der das Mahdgut einige Tage zum Trocknen auf der Fläche verbleibt und die Insekten diese Zeit nutzen, um in ungemähte Bereiche abzuwandern oder sich in die noch vorhandene Grasnarbe zu flüchten, wird immer seltener.

Hinzu kommt, dass Naturschutzgebiete und geschützte Landschaftsbestandteile viel zu klein bemessen sind, um ihre angedachten Zwecke zu erfüllen. Es fehlt weiterhin ein Biotopverbund, der über breite Korridore die geschützten Gebiete miteinander verbindet. Dieser „Wanderweg“ würde die Isolation (Verinselung) der diversen Lebensräume aufheben und einen Austausch, also eine Zu- und Abwanderung von Tierarten ermöglichen, die über geringe Aktionsradien verfügen (z. B. flugunfähige Käfer).

Durch die Summierung dieser Faktoren sind wir auf dem Weg zu



Ohne Herbizide kommt der Klatschmohn. Fotos: Franco Casese

einer „Einheitslandschaft“, in der nur noch wenige Arten in geringer Dichte (= Biomasse) ein Auskommen finden. Die Grundlagen hierfür wurden aber bereits viel früher gelegt, indem man durch planmäßige Entwässerung und künstliche Düngung das Mosaik unterschiedlicher Standortbedingungen auf kleinsten Raum vereinheitlicht hat.

► Sündenbock Landwirtschaft?

Obwohl die „moderne“ Landwirtschaft unzweifelhaft einen Anteil am „Insektensterben“ besitzt, warne ich davor, den einzelnen Landwirt als Sündenbock abzustempeln. Die Rahmenbedingungen, unter denen unsere Landwirte ihre Höfe bewirtschaften und damit ihre Existenz sichern, werden aus Brüssel und von den vier großen Handelsketten (Edeka, Rewe, Aldi und Lidl) bestimmt. Und solange die Mehrzahl der Konsumenten das Preisdumping mitträgt und nicht zu etwas teureren Alternativen greift, wird sich an dieser Entwicklung auch nur wenig ändern!

Wenn wir unsere Agrar- und damit Kulturlandschaft erhalten und artenreich erleben möchten, dann kann dies nur in Kooperation mit unseren Landwirten gelingen. Eine extensive Nutzung der landwirtschaftlichen Flächen würde mittelfristig zu einer Erhöhung der Artenvielfalt führen, gleichzeitig aber mit Ertragseinbußen verbunden sein. Es wäre vermessen zu fordern, dass unsere Landwirte diese Einbußen zum Wohle der Allgemeinheit in Gänze zu tragen haben. Der

Klatschmohn am Ackerrand, die Kuckuckslichtnelke in der Feuchtwiese, der Rainfarn am Feldweg oder der Weißstorch im Hülser Bruch wären möglich, wenn die Landwirte ihre Verantwortung zum Erhalt der Biodiversität wahrnehmen und diese Zusatzleistungen auch angemessen vergütet bekommen würden!

Dafür gibt es bereits zahlreiche staatliche und EU-Agrarförderprogramme, die jedoch aufgrund des enormen bürokratischen Aufwandes an mangelnder Akzeptanz leiden. Einzelne Programme wie beispielsweise das Greening haben sich sogar aus naturschutzfachlicher Sicht als teilweise unwirksam herausgestellt. Es gilt daher nach kreativen, regionalen, persönlichen und partnerschaftlichen Wegen zu suchen, diese Mindereinnahmen auszugleichen, um die Artenvielfalt und den Erlebniswert der Landschaft dauerhaft zu steigern.

FRANCO CASSESE ■

Infos

Informationen zu konkreten Artenschutzmaßnahmen und Fördergeldern für Landwirte und Grundeigentümer gibt es hier:

- Untere Naturschutzbehörden der Kreise und Städte
- Biologische Stationen
- Biodiversitätsberatung der Landwirtschaftskammer Kreisstelle Viersen
- Stiftung Rheinische Kulturlandschaften

Artenvielfalt fördern durch Wissen



Die Eva-Lorenz-Umweltstation im Schlosspark Willich-Neersen ist ein Ort der außerschulischen Umweltbildung in Trägerschaft der Stadt Willich. Gleichzeitig bildet sie den Stützpunkt des NABU Willich, der von der Stadt mit der Betreuung der Station beauftragt wurde.

Insektenuntersuchung in der Umweltstation
Fotos: Monika Wagner

Im Rahmen der Umgestaltung und Erweiterung des Parkgeländes entstand 2002 am renaturierten Nebenarm der Cloer die „Schulbiologische Station im Schlosspark Neersen“ als Herzstück der heutigen Eva-Lorenz-Umweltstation/NABU-Station. Ein Holzhaus mit gemütlichem Kaminofen, das im Laufe der Jahre immer weiter vergrößert wurde, ist Ausgangspunkt für unterschiedlichste Naturerlebnisangebote.

Das Gelände umfasst außerdem einen Natur-Erlebnis-Garten mit Kräuterbeeten, Weidentipi, Wildbienenhotel, Outdoor-Backofen und vielem mehr. Im direkten Umfeld der Station finden sich mittlerweile ein Wald- und Sträucher-Lehrpfad, ein Barfußpfad und eine kleine „Tierweitsprung-Anlage“. Ein paar Minuten Fußweg entfernt gibt es eine Streuobstwiese.

Neu hinzugekommen ist im Jahr 2017 die Schmetterlingsinsel, ein Refugium für alle „Gaukler der Lüfte“.

Unter fachkundiger Anleitung von Dipl. Sozialpädagogin Monika Wagner und Dipl. Biologin Pia Kamberg werden hier Kinder für die Natur be-

geistert und sensibilisiert, spielerisch wird Wissen und Umweltbewusstsein erweitert.

Die Angebote richten sich an Vor- und Grundschulkindern mit einer Gruppenstärke von etwa 15 bis 30 Kindern, die mit ihren Lehrer- oder ErzieherInnen meist vormittags die Einrichtung besuchen.

In den Ferien werden offene Angebote oder Aktionen für feste Gruppen aus OGS o. a. durchgeführt.

Mittlerweile kann aus 12 verschiedenen Themenbereichen gewählt werden:

- Vögel in Wald und Park
- Wald und Park in Sommer, Frühling oder Herbst
- Den Kräuterhexen auf der Spur
- Wiesen-Lupensafari – kleines Tier ganz groß
- Ab ins Wasser
- Im Boden ist was los
- Wilde Biene sucht Vollpension
- Lecker und bunt – die Streuobstwiese
- Gaukler der Lüfte
- Wilder Müll – eine lebensbedrohliche Gefahr für Tiere (neues Angebot des NABU)

- Bachuntersuchung im Rahmen des „Flussnetzwerkes Niers“
- Alles Banane – oder? (zum Thema Fairtrade)

Die Vermittlung von Wissen auf spielerische Weise, das Begeistern und Sensibilisieren der Kinder stehen im Vordergrund. Nach dem Motto „Man schützt nur das, was man auch liebt.“ versuchen wir durch thematisch ausgewählte Spiele, Rätsel und Aufga-

Mit der Becherlupe durch den Schlosspark





benstellungen sowie Kleingruppenarbeit und Rallyes die Lebensräume des Schlossparks und seines direkten Umfelds zu erforschen und erfahren.

Das Angebot wird von sehr vielen Kitas und Schulen regelmäßig genutzt. Die meisten Kinder erleben bei uns verschiedene Themen, die jahreszeitlichen Unterschiede in Flora und Fauna und entwickeln so einen starken Bezug zu den einzelnen Lebensräumen. Davon abgesehen tut es allen Kindern gut, Zeit draußen in der Natur zu verbringen, mit Spaß und „nebenbei“ ihren Wissensdurst zu stillen. Dabei kommt auch der Genuss nicht zu kurz, wenn z. B. aus Wildkräutern kleine, gesunde Leckereien oder Duftsträußchen herge-

stellt werden. Hier können wir im Natur-Erlebnis-Garten aus dem Vollen schöpfen.

Wir möchten erreichen, dass Kinder Zusammenhänge in unserer Natur und Umwelt im wahrsten Sinne begreifen und so Respekt vor allen Tieren und Pflanzen entwickeln.

Natürlich nehmen auch die Betreuer der Gruppen vieles mit, wir geben immer Ratschläge und Anregungen, wie das jeweilige Thema weiter bearbeitet werden kann. Oder ganz praktisch: Wie können wir das eigene Gelände naturnäher gestalten? Was kann im eigenen Garten oder auch auf dem Balkon getan werden?

Die Teilnehmer erfahren in unseren Veranstaltungen also auch, dass das eigene Handeln oder Nicht-Handeln für unsere Umwelt Konsequenzen hat; jeder Mensch kann etwas verbessern. Und bei den Kindern müssen wir anfangen!

MONIKA WAGNER ■

„Den Kräuterhexen auf der Spur“
Foto: Monica Sandrock

Artenschutzprojekte vom NABU Willich

Anregungen zum Nachmachen

Der NABU Willich möchte einen Beitrag zur Biodiversität leisten, zur Vielfalt des Lebens der Tier-, Pflanzen-, Vogel- und Insektenarten. Dazu hat er schon etliche Projekte realisiert.

Im Schlosspark Neersen – rund um die Umweltstation – entstand der Naturerlebnispfad mit über 100 verschiedenen Kräutern und Pflanzenarten. Für Wildbienen ist ein großes Wildbienenhotel vorhanden, und als Vogeltränke dient der schöne Bachlauf.

Später kam der Sträucher-Lehrpfad hinzu. Hier wollten wir Gartenbesitzern Anregung geben, welche heimischen Sträucher für Vögel und Insekten besonders wertvoll sind. Früher wussten die Menschen, wenn

Hasel und Kornelkirsche blühen, ist Frühling, und wenn der Schwarze Holunder seinen süßen Blütenduft verstreut, ist es Sommer. Wie schön ist es, wenn die Schlehen im frühen Frühling weiß blühen und die Wildrosen im Sommer ihre großen Blüten zeigen, um uns dann im frühen Herbst durch ihre Früchte – der Hagebutte – zu erfreuen. Alle Heckenpflanzen in unserem Lehrpfad sind für unsere Vögel und Insekten sehr wichtig, noch wichtiger als die Futterstelle für Vögel im Winter.

Später kam der Waldlehrpfad hinzu, der viele Informationen auf Schautafeln zum Leben des Waldes zeigt. Auch die Hornissen bevorzugen den lichten Wald und bekamen einen eigenen Informationsstand.

Unser Ameisenheger stellte ein lehrreiches Ameisen-Formikarium auf, um auf die Ameisen, die in unserem Ökosystem eine bedeutende Rolle spielen, aufmerksam zu machen. Sie sind die Polizei des Waldes und verspeisen viele lebende und tote Insekten. Sie stabilisieren das ökologische

Natur braucht Vielfalt

Gleichgewicht in der Natur. Waldameisen sind nicht nur eine wesentliche Nahrungsquelle für andere Tiere wie Spechte, sondern sie fressen ihrerseits Schädlinge wie Borkenkäfer.

Hier steht auch eine Info-Tafel über „Efeu“, der im Schlosspark an vielen Stellen wachsen darf. Ende des Jahres blüht er, was viele Bienen und Wildbienen anlockt, und Ende des Winters zieht er viele Vögel durch seine Früchte an.

Einige Schritte weiter befindet sich der Schmetterlingsgarten. Wer Schmetterlingen etwas Gutes tun will, sollte im eigenen Garten Majoran, Ysop, Minze, Melisse, Salbei, Thymian und Rosmarin pflanzen. Auf unserer Schmetterlingsinsel gibt es den trockenen Bereich, wo all diese wärmeliebenden Pflanzen wachsen sowie eine Magerblumenwiese u. a. mit Natternkopf, Flockenblume, Malve, Gelbklees sowie Königskerzen. Außerdem gibt es eine Feuchtwiese, auf der man u. a. Blutweiderich, Wiesen-Storchenschnabel und Wiesenschaumkraut wachsen sieht. Die Schmetterlinge lieben duftende Blüten, und unsere Nachtschmetterlinge folgen sogar viel lieber dem Duft als der bunten Blütenpracht. Von den rund 3.500 Schmetterlingsarten sind immerhin 3.000 Nachtfalter. Mittendrin steht das Wildbienenhaus, das unzähligen

Wildbienen von April bis August Brutmöglichkeiten bietet, die wunderbar angenommen wurden.

Wir haben außerdem viele Totholzbereiche und Benjeshecken angelegt. Ein wichtiger Kleinlebensraum sind diese Bereiche. Hier finden Kleinlebewesen, aber auch Erdkröten, Igel und Zaunkönig ein Zuhause.

Für dieses Jahr wollen wir uns zusammen mit der Stadt Willich und Landwirten für mehr blühende Flächen auf städtischem Gebiet einsetzen und mit der Kolpingfamilie ein Projekt gegen das langsame Sterben unserer Vorgärten starten.

MONICA SANDROCK ■



Blutweiderich in der Schmetterlingsinsel
Foto: Rolf Cöhen

Kinder-Exkursion auf der Schmetterlingsinsel

Foto: Monika Wagner



Tierweitsprung
Foto: Maria Pimpertz

Rund um Haus und Garten

Insektenhotels – oft schlechte Absteigen

Zersägte Schilfmatten werden gerne und schnell angenommen, auch nur zum Schlafen. Foto: M. Hertel

Nicht perfekt, aber bereits kurz nach Anbringen bezogen: eine Bambus-Ton-Kombination mit Holzbetonrand. Foto: Christian Langner



Es gibt zahlreiche gute Nistkästen für Vögel, aber gute Nistkästen für Bienen und Wespen – oft als Insektenhotel bezeichnet – sind eine Rarität. Bei der Suche nach einem geeigneten Insektenhotel als Geschenk für Freunde war ich überrascht, wieviel schlechte Qualität es auf dem Markt gibt. Meist handelt es sich eher um Dekoartikel, bei denen der Nutzen für Insekten nur eine untergeordnete Rolle spielt. Der Begriff „Hotel“ ist übrigens schlecht gewählt, da Bienen dort nicht nur übernachten, sondern vor allem ihre Brut unterbringen, und zwar fast ein Jahr lang. Aber auch bei den selbstgebauten Varianten werden oft viele Fehler gemacht. Meist sind die Besitzer enttäuscht, wenn ihre Insektenhotels nicht oder nur spärlich besiedelt werden. Dies sind die häufigsten Fehler, die man beim Bau oder Kauf vermeiden sollte:

► Das falsche Holz

Faseriges Holz wird von Bienen nicht angenommen. Ebenso sollte man dar-

auf achten, dass die Fasern nicht quellen und so die Brut vernichten. Dies ist insbesondere ein Problem von weichem Nadelholz. In nicht ausreichend gelagertem Holz ist es zudem schwierig, glatte Löcher zu bohren. Rissiges Holz wird ebenfalls nicht angenommen. Bei Verwendung von geeignetem Hartholz sollten im Idealfall verschieden große Löcher mit einem Durchmesser von 3 bis 10 mm vorhanden sein.

► Die falsche Stängel-Auswahl

Nur wenige Bienen bevorzugen markhaltige Stängel. In diesem Fall sollten diese schräg und nicht waagrecht angebracht werden und am Hinterende geschlossen sein. Unterschiedlich große Bambusstängel eignen sich besonders gut und sind sogar kostenlos zu erhalten.

► Ungeeignete Ziegel

Hier sind Spezialziegel aus hart gebranntem Ton zu bevorzugen, die be-

reits verschiedene Löcher für Wildbienen aufweisen. Sie werden schnell und intensiv angenommen. Auch ein normaler Lochziegel könnte aufgewertet werden, indem man Stängel in die Öffnungen schiebt, denn die breiten Löcher werden keiner Biene eine Herberge bieten können. Auf Gasbeton-Steine sollte verzichtet werden, da sie Feuchtigkeit aufnehmen, sodass die Bienenbrut verpilzt.

► Kombihotels

Weit verbreitet sind Kombi-Insektenhotels, die für verschiedene Insektenarten eine Herberge bieten sollen. Dass ein Schmetterling oder eine Florfliege dort einzieht, ist jedoch äußerst unwahrscheinlich. Sie sind eher ein gutes Versteck für eine Spinne oder Ohrwürmer. Doch warum sollte man Ohrwürmer dort ansiedeln? Der Ohrwurm geht mitunter an die Bienenbrut. Man sollte diese Parteien also eher getrennt unterbringen. In einem von Läusen befallenen Obststrauch zum Beispiel macht sich ein umge-

drehter Tontopf mit Heu als Ohrwurm-Haus viel besser. Auch Zapfen eignen sich als Unterschlupf. Dagegen finden Marienkäfer im Garten genügend anderen Unterschlupf.

► Integrierter Hohlraum für Hummeln

Einige Insektenhotels enthalten einen Hohlraum mit einem Einflugloch für Hummeln. Diese Räume werden vom Großteil der Hummeln jedoch nicht angenommen, denn sie gehen lieber in Mäusenester im Boden. Höchstens die Baumhummel könnte sich hierfür interessieren. Aber Vorsicht: Die Baumhummel ist weniger friedfertig

als andere Hummelarten und Hummeln können stechen!

► Der falsche Standort

Das wichtigste beim Platzieren eines Insektenhotels ist ein trockener Standort z. B. unter einem Überdach oder unter der überdachten Terrasse. Ohne ausreichenden Schutz vor Nässe kann die Brut verklammen, verpilzen und absterben. Außerdem leiden die verwendeten Materialien und faulen. Eine Bienennisthilfe sollte fest angebracht werden und nicht im Wind baumeln. Sie sollte zudem gut von der Sonne beschienen werden. Ideal ist eine Süd- oder Südost-Ausrichtung.

Wenn man die genannten Punkte berücksichtigt, merkt man schnell, dass es nicht viele geeignete Nisthilfen für Einsiedlerbienen und -wespen zu kaufen gibt. Ich habe mich für ein kleines Bienenhotel aus Holzbeton entschieden, das zur Hälfte mit Stängeln und zur anderen Hälfte mit durchlöcherter Ton gefüllt ist. Es wurde schnell angenommen und 15 Röhren waren belegt. Man kann aber natürlich auch eines selbst fertigen. Aber man darf nicht zu viel erwarten. Seltene Arten in einer Nisthilfe vorzufinden, ist eher unwahrscheinlich. In der Regel handelt es sich um häufige Arten wie die Rote Mauerbiene, die Gehörnte Mauerbiene oder Lehmwespen. Diese besiedeln überraschend schnell geeignete Röhren und entzücken mit ihrem „flauschigen“ Aussehen. Nicht vergessen sollte man auch, dass das beste Bienenhotel der lokalen Population nicht viel hilft, wenn kein geeignetes Nahrungsangebot besteht. Also weg mit dem Kiesgarten und her mit der Bienenweide!

CHRISTIAN LANGNER ■

Der Text und die Fotos wurden vom NABU Kreisverband Kleve zur Verfügung gestellt.

Eine Lehmwespe an ihrer Brutröhre
Foto:
H.-J. Windeln



Das Wildbienenhaus auf der Schmetterlingsinsel

Nachdem die Wildbienen- und die Schmetterlingsweide im Neersener Schlosspark Nahrung für viele Insekten anbietet, war es nur noch logisch, ein Wildbienenhaus für die vielen verschiedenen Wildbienenarten zu bauen.

Es wurde ein besonderes Wildbienenhaus gebaut, in dem die Wildbienen beim Pollen- und Nektareintrag beobachten werden können und Besucher Informationen über Wildbienen erhalten. Durch eine Kunststoffscheibe vor den Niströhren wird die Brut vor Spechten, Meisen und anderen Vögeln geschützt, denn für sie sind Wildbienenlarven Leckerbissen.

Diese kleinen Bestäuber brauchen für ihre Brut eine insektizid- und pestizidfreie Behausung. Sobald der Frühling beginnt und die Sonnenstrahlen den Boden erwärmen, stehen

Tier- und Pflanzenwelt an der Startlinie. Die ersten Arten der Wildbienen schlüpfen Anfang März und haben oft nur wenige Wochen Zeit, um für Nachkommen zu sorgen. Es dauert etwa ein Jahr, bis die fertigen Wildbienen aus ihren Nestern krabbeln.

Das Wildbienenhaus im Neersener Schlosspark bietet nicht nur den gehörnten und roten Mauerbienen eine sichere Unterkunft, sondern auch vielen anderen Wildbienenarten. Von den 570 Arten leben 25 Prozent aller in Deutschland vorkommenden Wildbienen in Fraßgängen von Raupen,

Pflanzenstängeln oder den angebotenen Wildbienenbehausungen. Manche Wildbienen sind Spezialisten und kommen selbst bei ausreichendem Pollen- und Nektarangebot in unserer Gegend nicht vor. Sie benötigen besondere Pflanzen. Fehlen diese, können auch diese Wildbienen nicht überleben. Man muss sich das so vorstellen: Der Schlüssel muss ins richtige Schloss passen. Für die Artenvielfalt sind Wildbienen umso wichtiger, denn für manche Blüten sind die Honigbienen einfach zu groß oder der Saugrüssel nicht lang genug. Blü-

ten sind sehr verschieden, und das führt dazu, dass nicht jede Biene jede Blüte nutzen oder bestäuben kann.

Wildbienen sind nicht besonders fruchtbar, denn in ihrem kurzen Leben von vier bis sechs Wochen können sie nur 20 bis 40 Nachkommen hervorbringen. Nimmt man eine Honigbienenkönigin zum Vergleich, so legt diese in den Monaten Mai und Juni 1.200 bis 1.500 Eier pro Tag.

Wir können Wildbienen indirekt durch den Schutz und die Verbesserung ihrer Lebensräume schützen. Sowohl Pflanzen als auch Nisthilfen bieten so nicht nur die Gelegenheit, Wildbienen zu beobachten, sondern auch ihren Lebensraum zu erweitern und ihn attraktiver zu machen.

Wildbienen gibt es in den unterschiedlichsten Formen und Farben. Sie können leicht mit Wespen oder einzelnen Fliegenarten verwechselt werden. Die meisten Wildbienen sind pelzig behaart, einige sind fast kahl. An ihrem flauschigen Pelz lassen sie sich am besten erkennen. Besonders die nestbauenden Bienen wie die Hummeln sind besonders stark behaart. Die Färbung reicht von rot

über gelb, weiß bis hin zu braun oder orange und ist einzigartig. An dem feinen Pelz bleiben viele Pollen hängen, den die Wildbienen zur Versorgung ihrer Brut benötigen. Das machen die einzelnen feinsten Härchen, die in ihrer Struktur auch noch unterschiedlich sind.

Die Nachahmung von natürlichen Nistplätzen hilft dem Schutz und der Verbesserung der Lebensräume für Wildbienen. Gärten oder Parks in Städten stellen kleine grüne Inseln dar. Diese Inseln können Rückzugsgebiete für Tiere sein, die sonst immer weiter vom Menschen verdrängt werden. Schützen wir die Rückzugsgebiete, so schützen wir auch die Bienen.

Wer in seinem Garten zusätzlich eine Nisthilfe aufstellt, kann die Bienen mit etwas Glück nicht nur bei der Futtersuche, sondern auch während des Baus von Nistplätzen beobachten.

Wie sieht es bei Ihnen aus? Sind Sie neugierig geworden? Beobachten Sie das Treiben der Bienen einmal genauer und gestalten Sie Ihren Garten bienenfreundlich! Sie werden erstaunt sein, wie viel es zu entdecken gibt.

HARRY ABRAHAM ■

Wildbienenstand mit Infotafeln



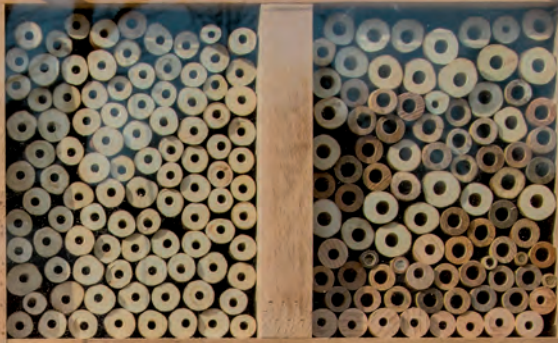
Die Mauerbienenseite im Wildbienenstand; Fotos: Harry Abraham



Die meisten Menschen denken bei Bienen immer an Honigbienen. Hierbei wird vergessen dass es außerdem noch 500 solitär lebende Wildbienen gibt. Diese Wildbienen bestäuben viele Wild- und Nutzpflanzen. Sie werden auch Solitär- oder Einsiedlerbienen genannt. Weil sie nicht so organisiert sind wie z. B. Honigbienen oder Hummeln die eine Königin haben und arbeitsteilig organisiert sind, sind sie auch sehr friedfertig. Doch nicht alle Arten kommen hier bei uns vor, denn sie sind oft auf bestimmte Pflanzen spezialisiert.

Über die Hälfte der Wildbienen stehen auf der roten Liste, weil die Lebensgrundlage vieler Wildbienenarten infolge der industriellen Landwirtschaft, zu auferäumter Gärten und Parks verloren geht. Verschwindet die pflanzliche Vielfalt, verschwinden auch die Wildbienen.

Was können wir tun?
Um den Verlust an Nistmöglichkeiten auszugleichen, können Totholzhaufen die von der Sonne beschienen werden angelegt werden. Die sogenannten Insektenhotels bieten eine gute Alternative wenn sie Artgerecht gebaut sind und nicht als Billigprodukt aus dem Baumarkt erworben wurden.



Wildbienen haben oft lustig klingende Namen, wenn man nicht ihre lateinischen sondern deutschen Namen benutzt. Da gibt es z.B. Maskenbienen, Mauerbienen, Zottelbienen, Blütbienen, Trauerbienen, Scherenbienen oder Schürbienen.

Wie der Sammelbegriff „Solitärbienen“ sagt, leben die Mütter alleine und sind für den Nestbau und die Brutpflege zuständig.

In ihrem 4-8 wöchigen Leben bauen sie pro Tag eine Zelle für ihren Nachwuchs. Diese Zelle wird mit Proviant in Form von einem Nektar und Pollengemisch gefüllt. Zum Schluss wird ein Ei auf diesen Vorrat platziert, damit die Wildbienenlarve genug zu füttern hat. Danach wird die Zelle zugemauert und der Nachwuchs kommt ohne weitere Pflege zurecht.

Nach fast 12 Monaten wird die junge Wildbiene schlüpfen.

Ein Viertel aller Wildbienen nutzen vorhandene oberirdische Hohlräume. Sogar in verlassenen Schneckenhäusern oder Fraßgängen von Käfern bauen sie ihre Nistplätze.





Die Aue im Orsoyer
Rheinbogen
Foto: Hans Glader

Biologische Station im Kreis Wesel setzte zahlreiche Maßnahmen um

Life+ Projekt im Orsoyer Rheinbogen

Das Rheinvorland im Orsoyer Rheinbogen ist ein bedeutender Teil des Vogelschutzgebietes „Untere Niederrhein“. In den vergangenen 4,5 Jahren hat die Biologische Station im Kreis Wesel e.V. hier im Rahmen eines von der EU geförderten Projektes Maßnahmen zur Verbesserung der Lebensräume von geschützten Tier- und Pflanzenarten durchgeführt.

► Flächen für Schnepfe und Co.

Damit wieder mehr Feuchtigkeit in die Böden der Rheinaue kommt, wurden 17 Blänken angelegt. Diese zeitweise mit Wasser bespannten Senken sorgen zur Brutzeit der Grünlandvögel für „stocherfähige“ Böden, die u. a. nahrungssuchenden Watvögeln wie Kiebitz, Uferschnepfe, Rotschenkel und Flussregenpfeifer zugutekommen.

Auch die Bewirtschaftung der Flächen hat großen Einfluss auf den Bruterfolg der Vögel. Deshalb wurde im Rahmen des Projekts auf einem Großteil der Nutzflächen eine angepasste Bewirtschaftung auf den Weg gebracht: Über 100 ha Fläche werden inzwischen extensiv beweidet –

sei es durch Pferde, Rinder oder Wasserbüffel. Daneben sorgt die landwirtschaftliche Nutzung dafür, dass Blänken und offene Bodenstrukturen nicht verbuschen.



Wiesen-
Witwenblume



Kreuzkröte

Die Biologische Station hat 93 ha Fläche im Schutzgebiet erworben und setzt beim Management der Flächen auf eine enge Zusammenarbeit mit ihren Pächtern.

► **Flachland-Mähwiesen**

Auch auf den insgesamt 17,3 ha Mähwiesen, die im Rahmen des Projektes optimiert oder neu angelegt wurden, erfolgt eine entsprechend angepasste Nutzung. Hier stehen gefährdete Pflanzenarten im Mittelpunkt. Teilweise in Saatfenstern, teilweise großflächig erfolgten Ansaaten mit regionalem Saatgut, angereichert mit von Hand gesammelten Samen sehr seltener Arten. Punktuell wurden außerdem vorgezogene Pflänzchen einge-

setzt. Ergebnis dieses enormen Aufwandes sind je nach Standort unterschiedlich zusammengesetzte Wiesen mit insgesamt über 90 verschiedenen Gräsern und Kräutern, darunter 18 Arten der Roten Liste NRW.

► **Hudebeweidung und Kleingewässer**

Wie bewahrt man ein Strukturmosaik aus Auwald, Offenflächen, Röhrichen und Staudensäumen mit Nischen für Insekten, Vögel und Säugetiere? Zum Beispiel, indem man sie extensiv von großen Pflanzenfressern beweidet lässt. Im Rahmen des Projektes wurde daher eine Hudebeweidung auf insgesamt 30 ha Fläche eingeführt. Mit der Anlage von drei Flachgewäs-

sern wurde dort zusätzlich Lebensraum für Kreuzkröte und Kammolch geschaffen. Beide sind Rote-Liste-Arten, ebenso wie der Kleine Wasserfrosch, der bereits wenige Monate nach Anlage der neuen Gewässer nachgewiesen werden konnte.

Zum Abschluss wurde ein bunter Bericht (32 Seiten deutsch/englisch) über das Life+ Projekt erstellt. Er ist kostenfrei bei der Biologischen Station Wesel, Freybergweg 9 erhältlich. Als Download finden Sie diesen wie auch weitere Informationen auf der Internetseite zum Projekt: „www.orsoyer-rheinbogen.de“.

REGINA MÜLLER ■

vier spitz
Naturkost

Jochen Melles

Moerser Straße 101 | Ecke Moerser Platz
47803 Krefeld
Telefon 02151-654081 | Telefax 02151-654083
e-mail vierspitz-naturkost@arcor.de

WER GRÜN DENKT BAUT AUF ORANGE

LECHNER

HEIZUNG | SANITÄR
02151 8062-0 | WWW.LECHNER.EU

Neues Buch zu Wanderungen in der Natur der Grenzregion

Natur füreinander

Im Dezember ist das Buch „Natur füreinander – im Naturpark Maas-Schwalm-Nette“ erschienen. Neben Wanderrouten in der deutsch-niederländischen Grenzregion werden 21 Naturräume im Naturpark Maas-Schwalm-Nette mit ihrer besonderen ökologischen Vielfalt und der darin vorkommenden Tier- und Pflanzenwelt vorgestellt.

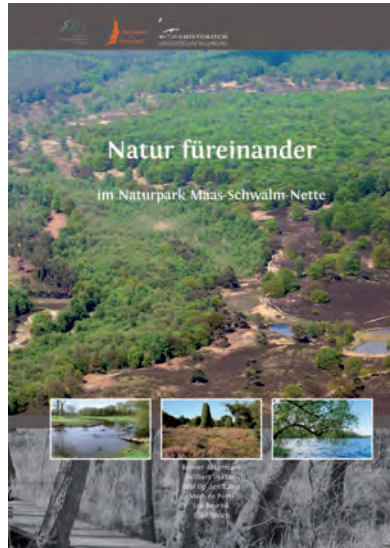
Mehr als 40 Autoren und Fotografen trugen ehrenamtlich zum Gelingen des Buchs bei. Darunter auch das Team der Biologischen Station Krickenbecker Seen. „Wir betreuen die Schutzgebiete im Kreis Viersen seit Jahrzehnten – gerne haben wir uns an dem Projekt beteiligt und unser Wissen über die Naturräume eingebracht“, erläutert Stationsleiter Dr. Ansgar Reichmann. Er verfasste das Kapitel über das ehemalige Munitionsdepot Brüggen-Bracht, heute Naturschutzgebiet Brachter Wald. Mitarbeiterin Isabelle Lorenz schrieb über die Krickenbecker Seen, die ebenfalls über Jahrhunderte vom Menschen geprägt wurden. Ferner stehen die Niederungen von Schwalm, Niers, Rur, Rothenbach und Leubeek mit ihrer fantastischen Natur im Mittelpunkt.

Das Buch umfasst 335 Seiten und ist mit rund 360 Fotos und Abbildungen reich illustriert. Jedes Kapitel beinhaltet eine Wanderkarte, so dass

man die beschriebenen Naturräume gleich erwandern kann. Dank des ehrenamtlichen Engagements kann das Buch zum Verkaufspreis von 15 Euro angeboten werden. „Natur füreinander“ ist unter anderem im Infocentrum der Biologischen Station Krickenbecker Seen erhältlich. Die deutsche Auflage war in kürzester Zeit

vergriffen. Ende März erscheint jedoch die zweite Auflage. Das Buch ist ein Gemeinschaftsprojekt des deutsch-niederländischen Naturparks Maas-Schwalm-Nette und der Naturhistorisch Genootschap in Limburg. Herausgeber ist die Stichting Natuurpublicaties Limburg.

ISABELLE LORENZ ■



Wanderkarte Brachter Wald



Die Rur mit dem Effelder Waldsee aus der Luft
Foto: Peter Wijnands

Vogel des Jahres 2018

► Hilfe für den Star

Im letzten Heft haben wir ihn schon vorgestellt, den Vogel des Jahres 2018. Eigentlich wollten wir an dieser Stelle noch einen ausführlichen Artikel über den Star bringen. Die Datengrundlage ist aber leider sehr dürftig. Zwar ist er ein „Allerwelts-Vogel“, den viele dem Namen nach kennen, aber die Fachleute z. B. aus der Biologischen Station im Kreis Wesel haben den Star bisher nicht im Visier, da er nicht zu den sog. planungsrelevanten Arten gehört wie der Wiesenpieper, die Uferschnepfe oder das Rebhuhn.

► Aussehen

Mit einer Größe von 19 bis 21 Zentimeter ist der Star etwas kleiner als eine Amsel. Er schreitet bei der Nahrungssuche gerne über den Boden, im Gegensatz zur Amsel, die sich meist hüpfend fortbewegt. Zwischen dem kurzen Gras suchen Stare gerade im April und Mai nach Würmern und anderen Bodenlebewesen als

Nahrung für ihre Jungen. Ist das Gras oder die Wiese zu hoch gewachsen, ist es als Lebensraum für den Star nicht mehr geeignet. Beweidete Flächen können daher der Starenpopulation helfen.

Besonders auffallend ist der Star nach der Herbstmauser: Dann ist das Gefieder weiß gepunktet. Im Sommer dagegen glänzt der Star metallisch grün, blau, purpurfarben oder violett.

Der Star ist Vogel des Jahres 2018.
Foto: Peter Malzbender



► Bauanleitung für einen Starenkasten

Weil alte Bäume mit natürlichen Nisthöhlen vor allem in Siedlungsbereichen oft fehlen, können Sie dem Star mit einem (oder gleich mehreren) Nistkästen helfen.

► Tipps zum Aufhängen

- Den Kasten in mindestens zwei bis sechs Metern Höhe an einem alten Baum oder an der Hauswand aufhängen.
- Damit kein Regen eindringen kann, sollte ein Starenkasten gerade am Untergrund lehnen oder leicht nach vorn kippen. Dachpappe auf dem Dach schützt zusätzlich vor Regen.
- Eine Ausrichtung des Einflugloches nach Osten oder Südosten ist ideal.
- Luftige Bühne: Bringen Sie eine Sitzstange von etwa vier Zentimetern Länge unterhalb des Einflugloches an, da der Star zum Singen gerne vor seinem Nest sitzt.

FRANK BOSSERHOFF ■



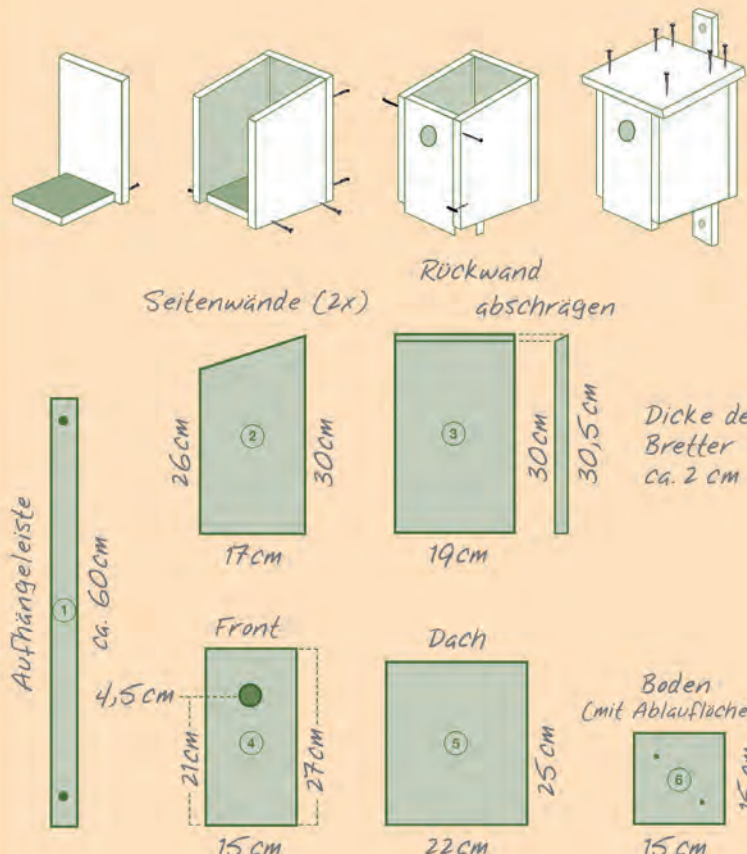


Foto: © Arco/Sunbird Images/T. Muth

Bauanleitung für einen Staren-Nistkasten





Seitenwände (2x) 26cm x 30cm

Rückwand abschrägen

Dicke der Bretter ca. 2 cm

Aufhängeleiste ca. 60cm

Front 15cm x 27cm (Einflugloch 4,5cm)

Dach 22cm x 25cm

Boden (mit Ablauflechern) 15cm x 15cm

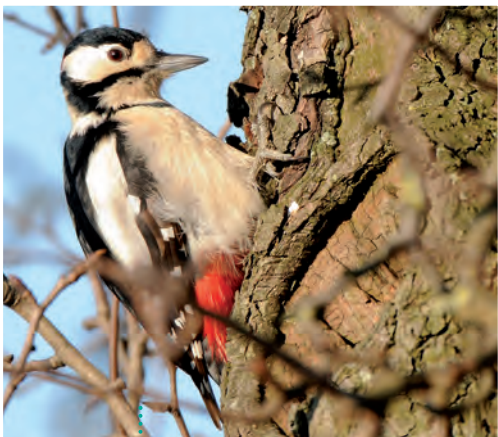
Quelle: NABU.de
© NABU e.V., Charitéstraße 3, 10117 Berlin
NABU@NABU.de, www.NABU.de

Wintervogel-Zählung im Kreis Wesel macht Hoffnung

Haussperling gewinnt

Begeistert waren die NABU-Kindergruppen von Biologin Petra Sperlbaum bei der Wintervogel-Zählung dabei.

Bei der mittlerweile traditionellen NABU-Aktion zur Stunde der Wintervögel haben sich zwischen dem 5. und 7. Januar 765 Vogelfreunde im Kreis Wesel beteiligt.



Auch der Buntspecht war diesen Winter häufiger anzutreffen.

In 492 Gärten wurden dabei 16.140 Vögel gezählt. Die Aufgabe war, innerhalb einer Stunde den Höchststand der jeweiligen Art, der gleichzeitig anwesend war, zu registrieren und dann an die NABU Zentrale in Berlin zu melden. Platz eins nimmt im Kreis Wesel der Haussperling ein, der mit 2.155 Individuen in über 50 % dieser Gärten gezählt wurde. Dies sind übrigens 4 % mehr für die Art als im Vorjahr. Der Haussperling ist auch der Vogel, der bundesweit den ersten Rang einnimmt. Interessant ist, dass in Nordrhein-Westfalen die Kohlmeise diesen Platz innehat.

Im Kreis Wesel ist die Kohlmeise mit 2.049 Individuen in 94 % der Gärten angetroffen worden. Sie hat übrigens damit einen erfreulichen Zuwachs um 71 % gegenüber des Vorjahres bei der Winterzählung erreicht.

Auf Platz vier in unserer Region landet die Amsel mit 1.149 Individuen. Sie wurde in rund 92 % der von den Vogelfreunden beobachteten Gärten im Kreis Wesel registriert, hat aber als eine der wenigen Arten einen negativen Bestandstrend von minus 7 % zu verzeichnen.

Das allseits beliebte Rotkehlchen erreicht bei uns den neunten Platz mit 624 Tieren. Der farbenprächtige Federknäuel war in gut 85 % der ausgewählten Gärten anzutreffen; mit einem kleinen Bestandsverlust gegenüber des Vorjahres um 3 %. Insgesamt ist bei den Arten, die in unseren Gär-

ten zur NABU-Zählaktion beobachtet wurden, ein positiver Trend zu erkennen.

Dies hat auch die NABU Kindergruppen aus Voerde und Dinslaken bei ihrer Zählaktion erfreut; dazu hatte Biologin Petra Sperlbaum zum Hof Emschermündung eingeladen. Nicht nur die Kiddies, sondern auch Erwachsene Naturfreunde waren voll bei der Sache.

Der Star, Vogel des Jahres 2018, erreichte im Landesschnitt immerhin Rang 10. Bei uns im Kreis Wesel schaffte er mit 210 gezählten Individuen dagegen nur Rang 19. Erfreulich

Rangliste der beobachteten Vögel 2018 im Kreis Wesel

Rang	Vogelart	Anzahl	% der Gärten	Vergleich zu 2017
1	Haussperling	2155	52,03 %	+ 4 %
2	Kohlmeise	2049	94,51 %	+ 71 %
3	Blaumeise	1550	80,89 %	+ 80 %
4	Amsel	1149	91,87 %	- 7 %
5	Buchfink	1102	68,70 %	+ 43 %
6	Ringeltaube	930	49,80 %	+ 31 %
7	Elster	879	69,31 %	+ 26 %
8	Dohle	660	22,36 %	+ 78 %
9	Rotkehlchen	624	85,37 %	- 3 %
10	Rabenkrähe	586	22,36 %	+ 55 %

hier: ein Plus von 248 % gegenüber dem Vorjahr. Leider entspricht dies überhaupt nicht der aktuellen Roten Liste: Dort wird er seit 2015 als gefährdete Art geführt.

„Der Wintervogel-Bestandstrend zeigt leicht nach oben. Das ist sehr erfreulich nach den katastrophalen Ergebnissen vom Vorjahr. Ich bin vehementer Verfechter von Ganzjahresfütterungen, weil unsere Vogelbestände durch die Insektenarmut dringend Unterstützung brauchen.“, sagt Peter Malzbender, NABU-Vorsitzender der Kreisgruppe Wesel.

PETER MALZBENDER ■



Das Rotkehlchen hat bei der Zählaktion Platz 9 erlangt. Fotos: Peter Malzbender

Benefizkonzert der Stiftung Krefelder Natur- und Kulturlandschaften

Flötentöne für den Naturschutz

An einem friedlichen, wenn auch recht kalten Sonntag im November fand sich eine beschauliche Anzahl an Besuchern in der Krefelder Mennonitenkirche ein, um den ebenso friedlichen Klängen klassischer Musik, getragen von der wundervoll klaren Akustik des Gebäudes zu lauschen.

Dr. Bernd Kaufmann begleitete am Flügel sowohl den bekannten Flötisten Max Zelzner als auch die Mezzosopranistin Andrea Konings. Als erste Darbietung wurde die Sonate für Querflöte und Klavier in G von Johann Sebastian Bach gewählt, dessen Stücke in einigen Fällen für den ungeübten Hörer ein wenig sperrig erscheinen. Dank Max Zelzners gefühlvollem Spiel wurde diese Hürde jedoch nach kurzer Zeit überwunden, und spätestens beim Erklingen des zweiten Satzes fühlte sich ein jeder Anwesender abgeholt und geborgen in ruhigen Klängen.

Im Vergleich zum folgenden Programm mutete das erste Stück allerdings fast schon trocken an, denn anschließend füllte Andrea Konings mit ihrer warmen Stimme und reichlich Dynamik und Vibrato mühelos den Raum. Während die beiden ersten Lieder „Die Forelle“ und „Auf dem Wasser“ noch einen heiter erzählenden Charakter hatten, legte „Gretchen am Spinnrade“, dessen Text aus Goethes Faust stammt, eine Wolke der Schwermut über den Raum. „An die Musik“ traf textlich – wie Faust aufs Auge – auf ebendiese Wolke. Spätestens bei der Erwähnung des „Himmel besser Zeiten“, der sich durch den Genuss der Musik aufte, wurde die Verbindung beider Stücke geklärt.

Vor der Pause wurde das Publikum endgültig in Trance versetzt – durch die Macht

Pianist Bernd Kaufmann,
Mezzosopranistin Andrea
Konings und Flötist Max
Zelzner

Foto: Lucia Bovender

der „Gymnopedie“ von E. Satie. Glücklicherweise kündigte der Pianist zuvor ein „meditatives“ Klavierstück an, bei dem es auch verzeihlich sei, die Augen zu schließen.

Nach einer kurzen Verschnaufpause ging es mit dem „Arpeggione für Flöte und Klavier“, ebenfalls aus der Feder Franz Schuberts, weiter. Im Vergleich zum ersten Stück überraschten die Musiker durch die emotionale und abwechslungsreiche Vortragsweise und zogen gebannte Blicke auf sich. Das Stück war auch für Nicht-Musiker gut nachvollziehbar, und besonders Flötist Max Zelzner schien gepackt zu sein, denn er legte einiges an Ausdruckskraft an den Tag.

Es folgten noch vier Lieder von H. Wolff, ehe das altbekannte „Wiegenlied“ von J. Brahms die Zuhörer in weihnachtlicher Stimmung die Kirche verlassen ließ.

Für die kommenden Jahre hoffen wir auf weitere professionelle Darbietungen, um für die Krefelder Natur- und Kulturlandschaften Freunde und Spender zu gewinnen.

LUCIA BOVENDER ■



Sammelaktion im Lippemündungsraum

NABU kämpft gegen Müll



Die Müllsammelaktion am schäumenden Lippeufer. Fotos: Peter Malzbender

Ende Februar 2018 hat die NABU-Kreisgruppe Wesel eine große Müllsammelaktion im Lippemündungsraum Wesel veranstaltet. Für diese Aktion in dem äußerst wertvollen Naturschutzgebiet lag natürlich eine Befreiung der Unteren Landschaftsbehörde des Kreises Wesel vor.

Knapp 30 NABU-Aktive waren am Samstagmorgen um 10:00 Uhr angetreten; darunter auch viele NAJU-Mitglieder um Uwe Heinrich und Johannes Kleinherbers. Besonders erwähnenswert ist, dass auch eifrige NABU-Naturschützer um Carsten Fröhlich extra aus Xanten

gekommen waren. Zudem waren auch Volker Steck und Dr. Johan Mooij als NABU-Mitglieder und Jagdpächter dieses Gebietes ebenfalls dabei.

Bei fantastischem Sonnenwetter mit Frosttemperaturen und eisigem Ostwind kam bis 13:00 Uhr allerhand Müll der Wegwerfgesellschaft zusammen. Vier Anhänger voll Dreckschutt konnten noch am gleichen Tag bei der Abfallgesellschaft Wesel (ASG) abgeliefert werden. Dankenswerter Weise hatte das städtische Unternehmen sowohl die Müllgreifzangen und Abfallbeutel zur



Hab mein Wagen voll geladen ...

Verfügung gestellt sowie vor allem die Entsorgung kostenlos übernommen.

Darunter jede Menge Einwegfeuerzeuge, Grillroste, unzählige Plastikwattestäbchen, Fuß- und Tennisbälle, leere Glasflaschen, Kanister, Autoreifen, Plastikplanen, Styroporstücke, Bauschutt und und und.

Gerade die unzähligen Plastikwattestäbchen machen vielen fischfressenden Vögeln den Garaus. Wenn z. B. Kormoran, Graureiher oder Gänseäger beim Fischfang versehentlich selbige Stäbchen mit herunterzuschlucken, bedeutet das in der Regel einen qualvollen Tod für die Vögel. Unverständlicher Weise entsorgen heute immer noch gedankenlose Mitbürger diese Stäbchen über die Toilettenspülung; die wiederum von den Kläranlagen nicht herausgefiltert werden können und damit in unseren Flüssen landen.

Gerade bei extremem Hochwasser wird vieles über die 250 Kilometer lange Lippe in deren Mündungsraum bei Wesel angespült.

Die Kreisgruppe Wesel wird dieses Jahr sich ganz intensiv für die Eindämmung des Plastikverbrauchs einsetzen.

PETER MALZBENDER ■

Aufruf für Krefeld!

Herbert Weghs hat für den NABU Krefeld seit vielen Jahren mit großem Erfolg verletzte oder verwaiste Greifvögel aufgezogen. Aus gesundheitlichen Gründen sucht er für diese Tätigkeit dringend einen Nachfolger. Dieser müsste Platz für eine Voliere haben. Ornithologische Kenntnisse wären

vorteilhaft, können aber während der Einarbeitung, bei der Herbert Weghs gerne hilft, erworben werden. Die Untere Naturschutzbehörde verlangt dafür inzwischen einen Sachkundenachweis; bei dessen Beschaffung ist die Ortsgruppe gerne behilflich. Es wäre sehr bedauerlich, wenn man-

gels Nachfolger diese wichtige Arbeit eingestellt werden müsste.

Interessenten melden sich bitte in der NABU-Geschäftsstelle, Telefon 02151 618700 (Montag bis Donnerstag von 9:00 bis 12:00 Uhr) oder per E-Mail unter info@nabu-krefeld-vierseen.de

MICHAEL MÜLLER ■

Fast 10.000 Mitglieder

Krefeld/Viersen wird mit annähernd 10.000 Mitgliedern größter NABU Bezirksverband Nordrhein-Westfalens und einer der beiden größten Deutschlands.

Im vergangenen Jahr 2017 konnte der NABU-Bezirksverband Krefeld/Viersen sein 40-jähriges Jubiläum feiern. Nun gibt es einen weiteren Grund zur Freude: Durch eine sehr große Anzahl an Neuzugängen im Jubiläumsjahr haben wir nunmehr annähernd 10.000 Mitglieder! Damit ist unser Bezirksverband zum größten Verband Nordrhein-Westfalens angewachsen. Auch bundesweit stehen wir im Vergleich erfreulich da: Zusammen mit dem Kreis Oldenburg, der ebenfalls über knapp 10.000 Mitglieder verfügt, ist Krefeld/Viersen der größte NABU-Bezirksverband

Deutschlands. Wir wünschen uns, dass diese positive Entwicklung weiterhin anhält und immer mehr Menschen den Naturschutz vor Ort unterstützen.

Stellvertretend für die vielen neuen Mitglieder begrüßte Reiner Rosendahl am 27.01.2018 offiziell die beiden Forstwalder Marlies Krömer und Steffen Uhlig im Kreis unserer Naturschützer.

DR. SANDRA JOPPEN ■



von links nach rechts: Reiner Rosendahl, Marlies Krömer, Steffen Uhlig und Markus Dörkes
Foto: Dr. Sandra Joppen

Amphibienschutz in Kempen

Auf dem Gebiet der Stadt Kempen wurden 2017 an vier Orten Maßnahmen zum Schutz der Laichwanderungen durchgeführt: 1. Scharbesweg, Kempen-Klixdorf, 2. Sandweg = Kempen-Voesch, 3. Schadbruch Kempen-St. Hubert, 4. Schaephyse-ner Straße und 5. Achterberg beide Kempen-Tönisberg.

Diejenigen, die bereits an vergleichbaren Aktionen teilgenommen haben, wissen den zeitlichen und körperlichen Aufwand sicherlich zu schätzen. Leider gingen auch bei uns die Zahlen der Amphibien zurück. Dennoch freuen wir uns ohne Kenntnis früherer Vorkommen, dass wir an der Stendener Straße im Bereich Schadbruch/7-Tümpel auf ca. 120 Meter und 50 Meter Zaunlänge über 1.200 Exemplare Erdkröten, Grasfrösche und Bergmolche auf der Hin-

wanderung gezählt haben. Aus diesem Grund wollen wir in diesem Jahr an einer anderen Zuwegung, aktuelle und belastbare Zahlen gewinnen. Dazu werden beidseitig Fangzäune von je 150 Meter im Kerngebiet des FFH/NSG Tote Rahm errichtet. Wir sind sehr gespannt, wie viele der einstmaligen häufigen Kammolche wir in den Fangeimern finden.

Die Installation und Betreuung dieser Zäune an der Straße Schadbruch zwischen Tönisberger Straße und Ausflugslokal Waldschenke ist weitgehend geregelt. Schwierigkeiten bereiten uns die Schutzmaßnahmen an der Stendener Straße, an der wir große Vorkommen gerade erst nachgewiesen haben. Hier sind wir zwingend auf die Unterstützung durch die Stadt Kempen angewiesen (Sperrvorrichtungen, zusätzlich Beschilderung etc.). Hinzukommen Helfer, die das regelmäßige morgendliche Öffnen und abendliche Schließen der Schutzeinrichtungen übernehmen. Unter der Woche hoffen wir auf Berufstätige, die

auf der Hin- und Rückfahrt zur Arbeit in Kempen diese Tätigkeiten übernehmen wollen. Wenn das gelingt, müssen wir nur noch die Wochenenddienste von Freitagabend bis Sonntagabend zuverlässig erledigen.

Über Erfolge oder Misserfolge berichten wir im nächsten Naturspiegel.

PETER JESKE ■



Der NABU Kempen im Einsatz beim Amphibienschutz
Foto: Peter Jeske

Sparkasse unterstützt NABU-Gruppe Rheinberg mit 1.000 Euro

Gutes Werkzeug hilft bei der Naturpflege

Jahrelang hielten die Naturschützer der NABU-Gruppe Rheinberg ihre Streuobstwiese in Orsoy ausschließlich mit Muskelkraft in Schuss. „Zum

Glück verfügen wir inzwischen über professionelle Schneidewerkzeuge“, sagt Sylvia Oelinger. Denn nur mit Motorsäge, Hochentaster und dem

neuen Multifunktionsgerät konnten die Ehrenamtler die Schäden, die Sturmtief Friederike im 28.000 Quadratmeter großen Naturreservat angerichtet hatte, zügig beseitigen. „Wir haben es sogar noch rechtzeitig vor der Nist- und Brutzeit der Vögel geschafft, allen unseren Obstbäumen einen Pflegeschnitt zu verpassen“, sagt Wilfried Ingensiep.

Der Naturschützer zeigt Geschäftsstellenleiter Norbert Kubik das Multifunktionsgerät, dass der Verein mit der 1.000-Euro-Spende der Sparkasse am Niederrhein kaufen konnte. „Das Geld reicht überdies für zwei Motorsägescheine“, sagt Sylvia Oelinger. Beim NABU darf nur der eine Motorsäge bedienen, der den sicheren Umgang mit dem schweren Gerät beim Förster gelernt hat. So ein Kurs sei in mehrfacher Hinsicht sinnvoll, erklärt Sylvia Oelinger: „Man bekommt viele wertvolle Tipps und ganz wichtig: Nur mit Motorsägeschein ist man im Falle eines Unfalles versichert.“

HOLGER SCHMITZ ■



Mitglieder der NABU-Gruppe Rheinberg präsentieren auf der Obststreuwiese in Orsoy ihre professionellen Werkzeuge. Mit dabei ist auch das neue Multifunktionsgerät, dessen Kauf eine Spende der Sparkasse am Niederrhein ermöglichte. Von links: Lea Sänger, Dorothe Langner, Wolfgang Scholten, Wilfried Ingensiep, Sylvia Oelinger, Norbert Kubik, Paul Oelinger, Evelyn Simeth und Peter Bockamp. Foto: Sparkasse am Niederrhein – Holger Schmitz:

NABU-Gruppe Dinslaken

Wechsel an der Spitze

Wilfried Zehner, über 15 Jahre Leiter der NABU-Gruppe Dinslaken, hat seine Aufgaben im Dezember 2017 in neue Hände gelegt.

Wilfried Zehner organisierte und koordinierte ungezählte Naturschutzeinsätze seiner NABU-Mitstreiter – ob Nistkastenreinigung, Schwalbenprogramm oder Biotoppflege. Zu den langfristigen Aufgaben zählte der Erhalt mehrerer Krötenpopulationen, die durch Zaunbau, Absammeln und Umsetzen zur Laichzeit vor dem Überfahren gerettet wurden. Als passionierter Tierfotograf und Ornithologe ließ er gerne andere in Diavorträgen an seinen Erfahrungen mit der Tier- und Pflanzenwelt teilhaben. In vielen

Diskussionen erwies sich Wilfried Zehner als kenntnisreicher und oft streitbarer Vorkämpfer für den Naturschutz, der mit Entscheidern und Verwaltung um jeden zu fällenden Baum feilschen konnte. Gemeinsam mit Ehefrau Karin etablierte er den alljährlichen Auftritt der NABU-Gruppe Dinslaken auf dem Weihnachtsmarkt am Scholtenhof als feste Größe.

Auch wenn er nun nicht mehr in der ersten Reihe steht – Naturschutz bleibt ihm weiterhin ein Anliegen. Gemeinsam pappelt das Ehepaar Zehner verletzte Vögel auf. Er engagiert sich weiterhin am Hof Emschermündung, um Bürgerinnen und Bürgern die Natur nahe zu bringen – jetzt



Wilfried Zehner; Foto: Peter Malzbender

aber öfter mit der Kaffeetasse als mit dem Spaten in der Hand.

Edmund Rodzinski übernimmt die Leitung der Dinslakener NABU-Gruppe.

CLAUDIA BECKER ■

Wussten Sie es schon?

Den NATURSPIEGEL kann man auch abonnieren. Das Jahresabo (4 Ausgaben) kostet 10 Euro inkl. Versand. Bestellungen an: NABU-Geschäftsstelle, Talring 45, 47802 Krefeld
Telefax 02151 618751
info@nabu-krefeld-viersen.de



„Den Menschen wird nicht etwas erleichtert in der Zukunft, sondern sie müssen Verantwortung übernehmen für sehr viel mehr, als sie gewohnt sind, als sie es getan haben in der Vergangenheit.“
JOSEPH BEUYS

HABICHT + PARTNER

Baufeuchte- und Schimmelpilzanalyse
Fertighausgutachten
Untersuchung auf Umweltschadstoffe
Elektrosmoguntersuchungen

Baubiologie
Geiger

02151 701444 | www.bbgeiger.de | info@bbgeiger.de

Warum Bücher am amazonas kaufen?

Emscherstraße 213
47166 Duisburg-Hamborn
Telefon 0203 560067
www.lesezeichen-hamborn.de

**LESE
ZEI
CHEN**
Buchhandlung

„Gibt es eine Altersversorgung, die sich schon heute für mich rechnet?“

Aber sicher. Mit der neuen ERGO Betriebs-Rente Garantie. Wir informieren Sie gern!

ERGO
Versichern heißt verstehen.

Subdirektion
Thomas Stachelhaus

Uerdinger Straße 570, 47800 Krefeld
Moerser Landstr.420, 47802 Krefeld
Tel 02151 595978, Fax 02151 599923
www.ergo-stachelhaus.de

EUKON® Ingenieurbüro Beraten · Planen · Begleiten

Ihre Energiekostenvorsorge

- Geförderte Energieberatung
- Wirtschaftlichkeit und Fördermittel
- KfW-Nachweise und Baubegleitung
- Solares und wohngesundes Bauen
- Individuelles Energiekonzept

Moerser Straße 162 · 47803 Krefeld
02151 317230 · info@eukon.de · www.eukon.de



Hallo Kinder,
wisst ihr, was
ein „Staren-
kasten“ ist?

Freddys

Naturschutzseiten
für Kinder

Vogel des Jahres:

Der Star



Foto: Lutz Klapp/
www.naturgucker.de

- Aussehen:** Gefieder überwiegend schwarz und metallisch glänzend mit hellen Flecken; kurzer Schwanz; gelber Schnabel
- Größe:** etwas kleiner als eine Amsel, ca. 20 cm lang
- Gewicht:** ca. 80 g
- Alter:** bis über 20 Jahre
- Stimme:** schnatterndes Pfeifen und Schmatzen; kann auch Geräusche nachahmen
- Lebensraum:** offene Landschaften mit Parks oder Gärten, Wiesen und Teichen
- Verbreitung:** ursprünglich ganz Europa; durch den Menschen inzwischen auch auf anderen Kontinenten verbreitet
- Nahrung:** Insekten und -larven, Würmer, Schnecken, Früchte
- Gelege:** 2 x im Jahr 5 bis 6 grünlich-blaue, ungefleckte Eier
- Besonderheiten:** bildet Schwärme (s. rechts oben); setzt am Boden einen Fuß vor den anderen (anders als die Amsel, die sich eher hüpfend fortbewegt)
- Weitere Eigenschaften:** einige Stare bleiben im Winter hier; sehr gesellig; Höhlenbrüter; beide Eltern füttern

Der singende Star

Foto: NABU/Georg Dorff



Die Stare bilden im Flug „Wolken“, die sich am Himmel ständig verändern. Auf diese Weise verhindern sie, dass ein angreifender Greifvogel einen bestimmten Vogel auswählen und in der Luft verfolgen kann.

Ein Video von solchen Schwarmwolken könnt ihr hier <https://www.youtube.com/watch?v=Aa24mo4buvg> im Internet ansehen.



Solltet ihr einmal über euch eine solche Vogelwolke entdecken, spannt ihr am besten schnell einen Regenschirm auf, denn ihre Verdauung vollziehen die Vögel gerne mal im Flug.



Welche Frühlingsblume wächst hier im Gras? Nachdem ihr die Punkte verbunden habt, könnt ihr das Bild bunt ausmalen.



Lösungen:

1. Tulpe
2. Einen "Starenkasten" nennt man einen kleinen grauen Kasten, der im Straßenverkehr die Fahrzeuge fotografiert, die zu schnell fahren.

Der Uhu ist wieder heimisch

Sein Bestand nimmt auch am Niederrhein zu. Selbst in unseren Städten kommt er zurecht.

Erfolgsgeschichten im Naturschutz sind Mangelware. Doch es gibt sie: Uhu, Wanderfalke, Seeadler, Weißstorch und Co. haben in den letzten Jahrzehnten in ihren Populationen einen deutlichen Aufwind erfahren. Bundesweit. Und am Niederrhein sind diese gefiederten Schützlinge allesamt sogar Brutvögel. Das darf natürlich nicht davon ablenken, dass jede zweite Vogelart auch in unseren Gefilden mitunter sogar signifikant schrumpfen so dramatisch zusammen, dass viele bereits auf einen bedauernswerten Platz der Roten Liste in NRW abgestürzt sind. Allen voran die Arten der mit Überdüngung und Pestiziden geschwängerten Agrarlandschaften.

Entgegen dem allgemeinen Trend schaffen es allerdings einige Spezies, schwierige Bedingungen in einer mitt-



Im ersten Morgenlicht in der Lippeaue bei Wesel

lerweile überstrapazierten Kulturlandschaft für sich zu nutzen. Wer hätte vor zwanzig Jahren geglaubt, dass sich beispielsweise der Uhu, die größte Eule der Welt, im niederrheinischen Flachland zunehmend mit Erfolg ansiedelt? Zumal der Uhubestand in den 60er Jahren des vergangenen Jahrhunderts in Deutschland vom Aussterben bedroht war. Unter 100 Brutpaare soll es in der gesamten Republik nur noch gegeben haben. So die Erhebungsdaten der Vogelforscher. Vor allem das mittlerweile längst verbotene, üble Agrargift DDT, zunehmende Störungen und Plünderungen

der Nester sowie das Nachstellen mit der Flinte hatten für die beeindruckende, große Eule verheerende Folgen. Das ist erfreulicherweise weitgehend Schnee von gestern. Heute sollen bundesweit wieder rund 2.500 Uhu-Brutpaare Reviere besetzen. In Nordrhein-Westfalen konnten 2016 beachtliche 570 Reviere von den Experten ausgemacht werden.

► Gut ein Dutzend Brutpaare am unteren Niederrhein

In den Kreisen Kleve und Wesel brüten gut ein Dutzend Paare. Einige seit

Jagdflüge des Uhus finden häufig direkt über dem Boden statt.



Die Junguhus wurden vor der Auswilderung beringt.



Karl-Heinz Peschen von der Greifvogelstation Wesel mit zwei jungen Uhu-Pfleglingen
Fotos: Peter Malzbender

knapp zehn Jahren mehr oder weniger erfolgreich. Ein Geheimnis seiner erfolgreichen Verbreitung auch am unteren Niederrhein findet man auf seiner Speisekarte. Der Uhu ist ein Nahrungsopportunist. Ein angepasster „Allesfresser“, der dadurch in der Lage ist, sich auch in urbanen Lebensräumen einzurichten. Untersuchte Beutereste ergaben, dass auch in unseren Breiten meist Ubiquisten wie Rabenkrähen, Ringeltauben, Brief- und Straßentauben, Stockenten, Igel, Wanderratten, Feldmäuse und Kaninchen geschlagen werden. Wenn die mächtigen, dolchartigen Fänge des Uhus zupacken, bleibt keine Auge trocken. Kurz und schmerzlos wird die Beute über den Jordan befördert.

Sein Jagdgebiet kann bei uns 40 Quadratkilometer groß sein. Allerdings bekommt man den imposanten, lautlosen Flieger auf seinen Streifzügen nur äußerst selten zu sehen. Das gelingt dann eher leidenschaftlichen Vogelkundlern, Naturfreaks und Jägern, die mit nachtauglichem Equipment unterwegs sind. Uhu paare verteidigen ihre Reviere energisch auch gegen Artgenossen. Nahrungskonkurrenz wird in Schach gehalten. In direkter Brut-Nachbarschaft ist sogar der Wanderfalke, der wahrscheinlich schnellste Greifvogel der Welt, vor

Übergriffen des Uhus nicht gefeit. Nicht selten vertreibt die dominantere Großeule die Falken aus ihren angestammten Brutnischen oder verfüttert nestjunge Wanderfalken an den eigenen Nachwuchs. Natürlich sind Uhus deshalb keine Monster. Sie jagen nur, wenn sie hungrig sind oder der eigene Nachwuchs auf Futter wartet. Noch im 19. Jahrhundert wurden Eulen, auch Uhus, durch einen irrsinnigen Aberglauben gefangen und an Stalltüren genagelt. Die Vögel der Weisheit wurden da noch als todbringende Nachtgestalten angesehen. Auch bei Teilen der niederrheinischen Landbevölkerung. Heute ist es auch dank anderem Wissen genau umgekehrt: Die meisten Menschen sind fasziniert von Eulenvögel. Also nicht nur die in Outdoor-Kleidung steckenden Fernglas-Fuzzies. Eulen bauen selbst keine Nester. Uhus platzieren ihr schmuckloses Gelege bei uns meist in gut verborgenen Nischen: in offenen Sand- und Lehmgruben genauso wie auf und in stillgelegten Industriebauten, die meist von nahrungsreichen Brachen umgeben sind. Aber auch in alten großen Greifvogelhorsten oder unter mächtigem Wurzelwerk umgefallener Waldbäume sowie auf hohen Kirchen haben sich nieder-rheinische Uhus eingerichtet. Bereits

jetzt balzen die schmucken Vögel. Mit markanten Rufen untermauern sie ihren Hormonstress. Die Frühbrüter sind bereit; die diesjährige Brutzeit ist eingeläutet. Uhus können sehr alt werden; es gibt mehrere Nachweise von beringten Individuen, die in freier Wildbahn über 40 Jahre alt geworden sind. Leider schafft nur jeder zweite Junguhu das erste Lebensjahr. Hochspannungsleitungen, Windräder und nächtlicher Straßenverkehr werden bei uns regelmäßig zum Verhängnis. Erfreulicherweise konnten vergangenes Jahr sechs verletzte Uhus in der NABU-Auffangstation in Wesel-Blumenkamp wieder gesund gepflegt werden. Darunter drei junge Uhus; einer der am Xantener Dom und zwei die auf dem alten Förderturm der Zeche Lohberg flügge geworden waren.

PETER MALZBENDER ■

Vogel-Highlights

In den Monaten **Oktober bis Januar** erschienen am Niederrhein noch die letzten Herbstzieher, die in ihre Winterquartiere zogen. Daneben machten vor allem die Wintergäste, allen voran die großen Massen von Gänsen und Enten, auf sich aufmerksam.

■ Insgesamt gelangen seit Oktober 10 Nachweise der **Rothalgans** im Kreis Wesel, davon 2 im Oktober, 2 im November, einer im Dezember und 5 im Januar (div. Beobachter). Ein Vogel am 1.1. an der Bislicher Insel Xanten WES trug allerdings einen Züchterrings und belegt, dass unter den farbenprächtigen Vögeln auch Gefangenschaftsflüchtlinge sein können.

■ Eine **Kurzschnabelgans** saß am 1.12. und 29.12. bei Obermörnter Xanten WES (A. Gerhardt), eine weitere am 28.1. an der Bislicher Insel (K.-H. Heyne, S. Heyne, P. Holz).

■ Je eine **Ringelgans** hielt sich im Bereich Perrich/Bislicher Insel WES vom 25.9. bis 1.10., vom 29. bis 31.10. und am 3.1. auf (A. Beckmann, I. Schwinum, D. Biela, V. Kelleter, J. Bodde). Ein weiterer Vogel graste am 16.10. Am Schied Voerde WES (K. Koffijberg, V. Kelleter).

■ Im Zeitraum gelangen insgesamt 4 (!) Nachweise der **Zwerggans** von Einzelvögeln: 16.10. Am Schied Voerde WES (K. Koffijberg, V. Kelleter, T. Traill, L. Brachmann), 21.10. bis 11.11. Bislicher Insel Xanten WES (I. Schwinum, A. Beckmann, V. Kelleter), 27.10. Perrich Wesel WES (A. Damschen) – wahrscheinlich dieselbe, 4.12. Niederwallach, Wesel WES (D. Biela, A. Damschen) und 30.1. Mehrum Voerde WES (V. Kelleter).

■ Eine männliche **Moorente** schwamm vom 13. bis 17.11. auf dem Auesee Wesel WES (F. Ulbrich).

■ 3 **Bergenten** hielten sich am 4.11. auf dem Hasenfeld Rheinberg WES auf (S. Houcken, T. Daldrup), eine weitere schwamm vom 19. bis 20.1. auf den Krickenbecker Seen Nettetal VIE (K. Hubatsch, R. Spitzkowsky).

■ Sehr bemerkenswert waren gleich 7 (4,3) **Eiderenten** am 10.11. auf

dem Auesee Wesel WES (M. Böing).

■ Ein männlicher **Mittelsäger** hielt sich im Raum Lippemündung/Lipperandsee Wesel WES vom 24.12. bis 13.1. auf (I. Asmus, K. Koffijberg, U.-C. Unterberg).

■ Auf dem Xantener Südsee WES tauchte vom 29.12. bis 8.2. ein **Rothalstaucher** auf (A. Gerhardt, A. Beckmann, T. Alfert, M. Steverding, A. & J. Leistikow, M. Harborg u. v. a.).

■ An gleich 3 Orten gelangen Beobachtungen vom **Ohrentaucher**, der schon in den letzten Wintern häufiger bei uns auftrat: max. 2 an den Krickenbecker Seen Nettetal VIE (25.10. bis 14.11., H. Klein, R. Josten, T. Daamen, H. Thier, P. Kolschorn, S. Pleines u. a.), einer auf dem Xantener Südsee WES (2. bis 15.1., M. Bussen, A. Rusmann, T. Alfert, M. Steverding, A. & J. Leistikow, M. Harborg u. a.) und einer auf dem Auesee Wesel WES (2. bis 14.1. und 8. bis 9.2., L. Köhler, M. Bussen, T. Alfert, K. von Dahlen, M. Steverding, A. Rusman, M. Harborg u. a.).

■ In diesem Winter wurden außergewöhnlich viele **Schwarzhalstaucher** bei uns beobachtet: maximal 3 Ind. auf dem Grindsee Rees KLE (29.12. bis 27.1., M. Busse, I. Tannigel, W. R. Müller, P. Kretz, M. Kühnau, W. R. Müller), 1 Ind. an der Bislicher Insel Xanten WES (17.12., R. Pape) und 3 Ind. auf dem Xantener Südsee WES (9.1., A. Gerhardt).

■ Ein **Prachtaucher** schwamm vom 23. bis 28.1. auf dem Baggersee Graverdyk Tönisvorst VIE (R. Josten, T. Daamen, K. & D. Hubatsch, H. Haas, R. Spitzkowsky u. a.).

■ Je ein **Sterntaucher** wurde auf dem Xantener Nordsee WES (15. bis 19.11., A. Gerhardt, A. Beckmann, R. Landes, I. Schwinum, D. Baumann, I. Schwinum u. a.) und auf dem Lipperandsee WES (25.12., U.-C. Unterberg) beobachtet.

■ Bereits zum 4. Mal überwinterte ein **Löffler** am Niederrhein (20. bis 27.1.), erneut an der Bislicher Insel WES (S. Schmidt, M. Lehmann, M. Kühnau, W. Charles, H. Klein,

K. Hubatsch, V. Kelleter u. a.).

■ Die einzige **Rohrdommel** des Winters wurde an den Krickenbecker Seen Nettetal VIE entdeckt (20.12., K. Hubatsch).

■ Ein später **Kiebitzregenpfeifer** wurde am 13.11. an der Bislicher Insel WES nachgewiesen (D. Baumann).

■ Wie bereits in den letzten Wintern bemerkt, wurden auch in den vergangenen Monaten mit 5 Ind. außergewöhnlich viele überwinternde **Flussuferläufer** bei uns nachgewiesen: einer am Nierssee Willich VIE (H.-G. Franken, H. Klein), 2 am Bergensee Wesel WES (L. Köhler, M. Steverding, M. Bussen, M. Harborg, T. Alfert, K. von Dahlen, G. Empelmann u. a.), einer an der Xantener Südsee WES (13.1., P. Weber) sowie einer am Diersfordter Waldsee Wesel WES (20.1., M. Böing).

■ Die letzten **Zwergstrandläufer** auf dem Herbstzug wurden im Oktober festgestellt: je ein Ind. an der Lippemündung Wesel WES (1.10., K. Koffijberg) sowie an der Bislicher Insel Xanten WES (3. bis 8.10. und am 18.10., R. Wilmsen, R. Spitzkowsky, R. Pape, J. Kremer, A. Damschen u. a.).

■ Auffallend viele **Bartmeisen** wurden im Herbst und Winter im Kreis Viersen beobachtet: max. 5 am Hinsbecker Bruch Nettetal VIE (20.10. bis 28.12., KMD Hubatsch, G. Freundlieb), 3 im Rohrdommelprojekt Nettetal VIE (15.10. bis 7.11., W. van de Sand, H. Mulhaupt, R. Josten u. a.), 2 im Schlossbezirk Nettetal VIE (22. bis 26.11., H. Thier, K. Vuagniaux, P. Kolschorn) sowie max. 3 Ind. in der Grasheide Grefrath VIE (24.11. bis 3.2., H. Thier, H. Haas).

■ Gleich 2 **Gelbbräuen-Laubsänger** konnte Helmut Klein im Herbst entdecken: einer am 4.10. bei Windberg Viersen VIE und einer am 26.10. am Glabbacher Bruch Nettetal VIE (H. Klein, M. Gartz, R. Josten, H. Thier, V. Vuagniaux, P. Kolschorn).

■ Eine männliche **Mönchsgras-**

mücke ließ sich vom 17. bis 22.12. in Kempen VIE blicken (M. Höffmann).

■ Bei der monatlichen **Bergpieper**-Zählung an den Schlafplätzen in 3 Schilfgebieten der Krickenbecker Seen VIE kam es zu folgenden Ergebnissen: nur 6 Ind. (!) am 20.10., 85 Ind. am 26.11., 28 Ind. am 28.12. und 80 Ind. am 28.1. (KMD Hubatsch, S. Peerenboom, P. Kolschorn, T. Traill, H. Thier, G. Freundlieb).

■ In diesem Herbst kam es erneut zu einer großen Invasion von **Kiefernkreuzschnäbeln** aus Skandinavien. So wurden auch bei uns an 3 Stellen im Viersener Grenzwald einige Individuen festgestellt: 2 Ind. am 22.10. und 9.11. im Brachter Wald Brüggen VE (H. Multhaupt, H.-G. Wende), ein Weibchen am 1.11. im Elmpter Wald Niederkrüchten VIE (N. van Bebber) sowie ein

Weibchen am 24.1. im Elmpter Schwalmbruch Niederkrüchten VIE (R. Spitzkowsky).

■ Jahreszeitlich sehr ungewöhnlich waren 2 **Trauerbachstelzen** am 30.1. bei Mehrum Voerde WES (U.-C. Unterberg, F. Ulbrich).

■ Bis zu 2 **Schneeammern** rasteten vom 28. bis 29.11. auf den Feldern Heidefeld Nettetal VIE (H. Klein,

H. Thier, H.-G. Franken, K. Vuagniaux, R. Josten, K. & D. Hubatsch)

Alle Beobachtungen gibt es wie immer top-aktuell unter www.vogelmeldung.de und www.ornitho.de. Interessante Beobachtungen können Sie dort auch selbst eingeben.

Zusammengestellt von

DANIEL & MARKUS HUBATSCH ■



Kiefernkreuzschnabel
Foto: Hans-Georg Wende

Kreis Wesel

NABU Kreisgruppe Wesel: www.NABU-Wesel.de

Dinslaken

10.6., 11 bis 17 Uhr
Info-Stand der NABU-Gruppe Dinslaken auf dem Gemeindefest der ev. Kirchengemeinde Betsaal-Bruch, Wilhelminenstraße in Dinslaken-Bruch mit Präsentation der Greifvogelstation Wesel zwischen 12 und 15 Uhr.

Hamminkeln

22.4., 8 bis 11 Uhr
Wiesenvögel-Wanderung Dingdener Heide (Exkursion)
Treffpunkt: Parkplatz der Akademie Klausenhof, Klausenhostraße 100, 46499 Hamminkeln
Kontakt: Matthias Bussen, Telefon: 01517 2404983, matthias.bussen@t-online.de

NABU-Naturarena

6.5. und 3.6., 11 bis 17 Uhr
NABU und Naturgarten e.V. bieten von Mai bis Oktober wieder jeden ersten Sonntag im Monat von 11 bis 17 Uhr die offene Naturarena in Wesel-Bislich an. Weitere Informationen unter www.NABU-Wesel.de.

Rheinberg

Jeden Sonntag Vogelbeobachtung, bei jedem Wetter!
Vom 1.3. bis zum 30.9. um 7 Uhr, vom 1.10. bis zum 28.2. um 8 Uhr
Ort: Parkplatz hinter der Kirche St. Peter, Rheinberg
Gäste sind willkommen. Wenn vorhanden, bitte Fernglas und Bestimmungsbuch mitbringen.
Weitere Informationen:

Karl-Heinz Gaßling,
Telefon 02843 60927

Veranstaltungen der Biologischen Station Kreis Wesel

Biologische Station im Kreis Wesel e.V.
Freybergweg 9, Wesel
Telefon 0281 962520
info@bskw.de

Termine der Biologischen Station Kreis Wesel unter www.bskw.de.

12.5. und 20.5., jeweils 18:30 Uhr
Vogelstimmen am Auesee

Die Veranstaltung ist vor allem für Anfänger gedacht, doch auch wer schon den ein oder anderen Vogel am Gesang erkennt, kann hier noch eine Menge lernen.
Dauer: ca. 2 Stunden
Treffpunkt: Biologische Station
Leitung: Thomas Traill
Kosten: Erwachsene: 5 Euro, Kinder bis 14 Jahre 2,50 Euro
Eine Anmeldung ist erforderlich!

Die NABU-Jubilare in diesem Quartal: 25 Jahre Mitgliedschaft

seit 1.6.1993
Achim u. Doris Rinke, Bergneustadt
Markus Kleffmann, Wesel

Krefeld/Kreis Viersen

NABU Brüggen

Do., 10.5., 10 bis 16 Uhr
Fahrradtour durch die „big five“
 Brüggen-Genholt, NSG Brachter Wald, Haupteingang am Ende der St. Barbara-Straße
 M. Heines

So., 3.6., 9:30 Uhr
Wanderung ins wilde Tal der Schwalm
 Grenzübergang Brüggen-Swalmen an der L 373, Parkplatz gegenüber Café „Aan de Grens“
 M. Heines

Sa., 23.6., 21:30 Uhr
Glühwürmchenwanderung
 Brüggen, Wanderparkplatz südlich der L 373 Brüggen-Swalmen (am Fischverkauf) Swalmener Straße 998
 M. Heines, NABU/Katholisches Forum
 Anmeldung erforderlich: 02151 62940
 Kosten: 6,50 Euro für 1 Erw. + 1 Kind

Kräuterhexe Grefrath

So., 27.5., 12 Uhr
„Kräuter kulinarisch“
 Führung und Menü-Zubereitung
 Grefrath, Niederrheinisches Freilichtmuseum
 J. Hengsten

NABU Krefeld

Hinweise:
 Das Monatstreffen in Krefeld findet ab dem 1. April um 19:30 Uhr statt.
 Das Monatstreffen im Mai wird wegen des Feiertags um eine Woche auf den 15.5. verschoben.

Di., 10.4., 18 Uhr
Frühling im Bruch
 Krefelder Sprudel
 G. Heckmanns BSKW,
 Kosten: 5 Euro

So., 15.4., 11 bis 13 Uhr
Wildkräuter im Frühling
 Umweltzentrum, Talring 45
 G. Heckmanns, AIRA-Heilpflanzenschule + Förderverein Krefelder Umweltzentrum,
 Kosten: 8 Euro

So., 13.5., 14 bis 15 Uhr
Stunde der Gartenvögel
 Bundesweite NABU-Mitmachaktion vom 12. bis 14. Mai. Mehr Infos unter www.nabu.de.

Mi., 30.5., 18:30 Uhr
Feuchtwälder, Wiesen und Kleingewässer
 Parkplatz Langen Dyk/Planker Dyk
 G. Heckmanns BSKW,
 Kosten: 5 Euro

Di., 13.6., 18:30 Uhr
Pflanzenbestimmungsübungen
 Talring 45
 G. Heckmanns BSKW,
 Kosten: 5 Euro

Sa., 16.6., 10 bis 16 Uhr
Obstbaumschnittkurs (Sommerschnitt) am Krefelder Umweltzentrum
 G. Wessels, J. Heller-Steinbach
 Anmeldung VHS Krefeld, Telefon 02151 3660-2664

So., 17.6., 11 bis 13 Uhr
Wildkräuter zur Sommersonnenwende
 Umweltzentrum, Talring 45
 G. Heckmanns, AIRA-Heilpflanzenschule + Förderverein Krefelder Umweltzentrum,
 Kosten: 8 Euro

Sa., 30.6., 22 Uhr
Froschkonzert und Glühwürmchenreigen
 Parkplatz Hubertushof, Steeger Dyk
 G. Heckmanns BSKW,
 Kosten: 5 Euro

Vogelkundliche Wanderungen Krefeld

So., 8.4., 6:30 Uhr
Welche Vögel singen im Forstwald?
 Stockweg, Schäferhundverein, Forstwald/St. Tönis, H. Haas

Di., 17.4., 18 Uhr
Die Vogelwelt auf dem Egelsberg
 Siedlung Egelsberg, Traar
 G. Schmitz

Fr., 20.4., 18 Uhr
Vögel in Feld und Flur
 Grundend/Ecke Steinrath, Fischeln
 J. Schages, BSKW

Di., 24.4., 18 Uhr
Vögel im Hülser Bruch
 Krefelder Sprudel, Flünnergdyk, Inrath
 G. Schmitz

Fr., 4.5., 19 Uhr
Die Vögel der „Spey“
 Bataverstraße (ca. Rheinkilometer 761), Uerdingen
 J. Schages, BSKW

Di., 8.5., 18:30 Uhr
Wer singt im Orbroicher Bruch?
 Klever Straße/Hinterorbroich (La Terrazza)
 G. Schmitz

Sa., 12.5., 20 Uhr
Nachtigallenwanderung
 Hölshen Dyk/Am Königspark, Hüls
 D. Kirsch

So., 13.5., 10 Uhr
Stunde der Gartenvögel

Stadtgarten (gegenüber dem Amtsgericht)
 D. Kirsch

Di., 15.5., 18:30 Uhr
Welche Vögel leben im Crönpark
 Buddestraße/Ecke Johansenaue (Schönwasserpark)
 G. Schmitz

Pfingstmontag, 21.5., 6 Uhr; **Die Vogelwelt im Südpark II**
 Südpark, Stahlwerkstraße, Eingang Wasserwerk, H. Haas

Pfingstmontag, 21.5., 5 Uhr; **Theo Schreurs Gedächtniswanderung**
 Hülser Kirche, Marktplatz Hüls, E. Schraetz

Do., 24.5., 19 Uhr
Welche Vögel leben im Latumer Bruch
 Bismarckstraße/Latumer Bruchweg, Lank-Latum
 J. Schages, BSKW

NABU-Naturschutzhof Nettetal

Do., 5.4., 14 Uhr
Tiere im Wald – für Groß und Klein
 Viersen-Dornbusch, Parkplatz am Mühlenheuweg im Ort
 M. Heines

Do., 12.4., 19:30 Uhr
Vortrag über Frühlingskräuter
 Kosten: 10 Euro (9 Euro für NABU-Mitglieder),
 Anmeldung: AIRA-Heilpflanzenschule, G. Heckmanns; Telefon: 0175 2331066

Do., 19.4., 9 bis 13 Uhr
Vierjahreszeitenwanderung Teil 2 Frühling
 Nettetal-Lobberich, Parkplatz an der Breyeller

Straße/Fenland-Ring,
südlich Windmühlen-
bruch gegenüber Möbel
Busch
M. Heines

So., 22.4., 11 bis 17 Uhr
Saisonöffnung und
30. Nettetaler Pflanzen-
tauschbörse
Kosten: 5 Euro pro
Meter; Anmeldung für
einen Stand bis zum 9.4.

So., 22.4., 11 Uhr
Wildkräuterspaziergang –
Frühlingsaspekt
Kosten: 8 Euro (7 Euro
für NABU-Mitglieder),
Anmeldung: AIRA-Heil-
pflanzenschule (s.12.4.)

Do., 26.4., 19 Uhr
Der STAR –
Vogel des Jahres 2018
U. Beine, Anmeldung und
Spende wünschenswert

Sa., 5.5., 20 Uhr
Fledermäuse für Eltern
mit Kindern
Nettetal-Sassenfeld,
Wanderparkplatz am
NABU-Naturschutzhof,
Sassenfeld 200
M. Heines, NABU/
Katholisches Forum
Anmeldung erforderlich:
02151 62940
Kosten: 6,50 Euro
für 1 Erw. + 1 Kind

Sa., 12.5., 11 bis 16 Uhr
Wildkräuterwanderung
mit Menüzubereitung
Kosten: 20 Euro (19 Euro

für NABU-Mitglieder)
plus 6 Euro Lebensmittel-
umlage, Anmeldung bis
30.4.: AIRA-Heil-
pflanzenschule (s.12.4.)

Mi., 16.5. + 4.7., 18 Uhr
Cremes und Salben
Kosten: 46 Euro
(44 Euro für NABU-
Mitglieder) plus 17 Euro
Materialkosten,
Anmeldung bis 11.5.:
AIRA-Heilpflanzenschule
(s.12.4.)

Di., 5.6., 15 Uhr
Tag der Umwelt:
Naturnah gärtnern
W. Esmann/VHS Kreis
Viersen
Anmeldung bis 28.5.
(Veranstaltungsnummer
L711721), E-Mail:
manfred.boettcher@kreis-
viersen.de,
Telefon: 02162 934813

Mi., 13.6., 18 Uhr
Wildkräuterspaziergang –
Mittsommeraspekt
Kosten: 8 Euro (7 Euro
für NABU-Mitglieder),
Anmeldung: AIRA-Heil-
pflanzenschule (s.12.4.)

Di., 19.6., 9 bis 13 Uhr
Fernblick-Wanderung
Viersen-Dornbusch,
Parkplatz am Mühlen-
heuweg im Ort
M. Heines

Do., 21.6., 9 bis 13 Uhr
Vierjahreszeitenwan-
derung Teil 3 Sommer

Nettetal-Lobberich,
Parkplatz an der Breyel-
er Straße/Fenland-Ring,
südlich Windmühlen-
bruch gegenüber Möbel
Busch
M. Heines

Biologische Station Krickenbecker Seen

Ostersonntag, 1.4., 8 Uhr
Vogelkundliche
Wanderung zu den
Heidemooeren
Nettetal-Kaldenkirchen,
Wanderparkplatz an
Haus Galgenvenn,
Knorrstraße 77
R. Spitzkowsky

So., 8.4., 15 Uhr
Frühblüher in Natur
und Garten
Nettetal-Hinsbeck,
Parkplatz gegenüber der
Jugendherberge, Heide 1
T. Thiel

So., 15.4., 7 Uhr
Vogelkundliche
Wanderung durch
die Hinsbecker Heide
Nettetal-Hinsbeck,
Parkplatz gegenüber der
Jugendherberge, Heide 1
C. Schraub

Sa., 28.4., und So., 29.4.,
11 bis 18 Uhr
Infowochenende:
Wölfe in Deutschland
Nettetal-Hombergen,
Infozentrum Kricken-
becker Seen, Kricken-
becker Allee 36
M. Heines

So., 29.4., 6 Uhr
Singvogel-Wanderung
im Brachter Wald
Brüggen Richtung
Swalmen, Parkplatz
nördlich der L 373
(Swalmener Straße) 1 km
östlich Fischverkauf
P. Kolshorn

Sa., 5.5., 14 Uhr
Nette, Mühlen,
Nordkanal

Nettetal-Hinsbeck,
Wanderparkplatz
„Pannenschoppen“ an
Haus Waldesruh, Heide 7
W. Theisen

So., 6.5., 7 Uhr
Ornithologische
Exkursion in die
Wankumer Heide
Nettetal-Hinsbeck,
Wanderparkplatz an
der K 1 zwischen
Voursenbeck und Müllem
(südlich Kovermühle)
J. Schwirk

Fr., 25.5., 20:45 Uhr
Fledermäuse an den
Krickenbecker Seen
Nettetal-Hombergen,
Infozentrum Kricken-
becker Seen, Kricken-
becker Allee 36
E. Holthausen
Anmeldung erforderlich
per E-Mail: infozentrum
@bsks.de oder telefo-
nisch: 02153 912909

Sa., 26.5., 20 Uhr
Im Reich der Ziegen-
melker und Kreuzottern
Niederkrüchten-Elmpt,
Wanderparkplatz
„Hillenkamp“, in Elmpt
„Kreithövel“ abbiegen,
über die Autobahn, dann
links „Hillenkamp“ bis
zum Ende
J. Schwirk

Sa., 2.6., 5 Uhr
Frühwanderung zu selte-
nen Brutvögeln in den
Lüsekamp
Niederkrüchten-Elmpt,
Parkplatz an der Grenze,
Landhotel Bosrijk
S. Pleines

Alle Termine unter www.bsks.de

Anmeldung/Information:
NABU Krefeld/Viersen
Telefon 02151 618700
E-Mail info@nabu-krefeld-viersen.de

NABU-Termine immer aktuell im
Internet: www.nabu-krefeld-viersen.de

Die NABU-Jubilare in diesem Quartal: 25 Jahre Mitgliedschaft

Jonas Heenen, Kempen	1.4.93
Monika Heenen, Kempen	1.4.93
Axel Heimendahl, Krefeld	1.6.93
Dr. Bernd Kaufmann, Krefeld	1.6.93
Tobias Kaufmann, Krefeld	1.6.93
Jana Kaufmann, Krefeld	1.6.93
Dr. Brunhilde Kaufmann, Krefeld	1.6.93
Andreas Kaufmann, Krefeld	1.6.93
Petra Kreikamp, Wegberg	1.4.93
Hildegard Pannen, Mönchengladbach	1.4.93
Jochen Schages, Krefeld	1.4.93
VN Ortsverein Krefeld	
im Verein Niederrhein e.V., Krefeld	1.5.93

Vorstand

Vorsitzender

Peter Malzbender
 Blankenburgstraße 17
 46483 Wesel
 Telefon 0281 4609228
 pmalzbender@gmail.com

Stellvertreter

Frank Boßerhoff
 Heideweg 15
 46562 Voerde
 Telefon 02855 850223
 bosserhoff@NABU-Wesel.org

Finanzreferent

Gregor Alms
 Auf dem Mars 8
 46487 Wesel
 Telefon 02859 1228
 gregor.alsms@gmx.de

Weitere

Vorstandsmitglieder

Carsten Fröhlich
 An de Krüpper 8
 46509 Xanten
 Telefon 02804 8264
 sc-froehlich@t-online.de

Jugendreferent

Johannes Kleinherbers
 Diersfordter Straße 2
 46499 Hamminkeln
 Mobil 0151 67505821
 j.kleinherbers-naju@gmx.de

Ansprechpartner NABU vor Ort

Alpen

Treffen: Jeden ersten Dienstag im Monat um 19:30 Uhr in der Gaststätte Burgschänke, Burgstraße 32-34, 46519 Alpen
 Christian Chwallek (siehe unten)
 christian.chwallek@web.de

Dingden

Projekte und Treffen auf Anfrage: Manfred Anklam, Telefon 02852 3801, manfred.anklam@nexgo.de

Dinslaken

Treffen: Jeden zweiten Montag im Monat um 19:30 Uhr, Gemeindehaus Bruch, Dinslaken; Edmund Rodzinski, Telefon 02064 32322, ed-rodzinski@t-online.de

Hamminkeln

Treffen: Jeden zweiten Donnerstag im Monat, 20 Uhr, Gasthaus Götz, Diersfordter Str. 17, Hamminkeln; Matthias Bussen, Telefon 02852 968963, bussen@NABU-Wesel.org

Kamp-Lintfort

Projekte und Treffen auf Anfrage: Otto Sartorius, Telefon 02842 719358, fam.sartorius@t-online.de

Moers

Treffen auf Nachfrage: Karl-Heinz Hartmann, Telefon 02841 32372, ioa.hartmann@arcor.de
 Arbeitseinsätze in Moers, Raum Schwafheimer Meer und Steinbrücken Straße

Moers/Neukirchen-Vluyn

Treffen jeden Dienstag ab 15 Uhr im Naturschutzzentrum in Neukirchen-Vluyn, Ecke Tersteegenstraße/ Lintforter Straße; Franz Reuter, Telefon 02845 949660, f.Reuter.vluyn@t-online.de

Jeden vierten Dienstag im Monat (außer in den großen Ferien) um 19:30 Uhr im Nachbarschaftshaus des SCI Moers, Annastraße 29 a, hinter dem St. Josef Krankenhaus.

Rheinberg

Projekte und Treffen auf Anfrage: Sylvia Oelinger, Telefon 02844 2725, s.oelinger@freenet.de

Voerde

Projekte auf Anfrage: Treffen jeden ersten Mittwoch im Monat ab 19:30 Uhr; Ort: Dorfgemeinschaftshaus Voerde, Götterswickerhamm; Günther Kalisch, Telefon 02855 7784 und Hermann Rissel, Telefon 02855 5720

Wesel

Projekte und Treffen auf Anfrage: Peter Malzbender, Mobil 0157 72150372

Xanten

Treffen der Ortsgruppe: Jeden ersten Dienstag im Monat Naturforum Bislicher Insel 11, Xanten; 19:30 Uhr; Carsten Fröhlich, Telefon 02804 8264, sc-froehlich@t-online.de

Bei allen Veranstaltungen der NABU-Gruppen können Althandys abgegeben werden, die von den Gruppenleitern entgegengenommen werden. Weitere Informationen dazu unter www.nabu-wesel.de/handy-sammelaktion.jsp

Ansprechpartner für Fachgruppen

Fachgruppe Ornithologie

Peter Malzbender,
 Telefon 0281 4609228

Kinder- und Jugendgruppen

Angaben zu den Treffpunkten, Terminen der einzelnen Gruppenstunden (Wochentag, Uhrzeit) usw. finden sich unter: www.NABU-Wesel.de/NAJU-Gruppen.jsp

Hamminkeln, Hünxe, Kamp-Lintfort, Moers, Neukirchen-Vluyn, Schermbeck, Sonsbeck

Johannes Kleinherbers,
 Mobil 0151 67505821

Alpen

Christian Chwallek,
 Telefon 02802 80427

Brünen

Marion Lueb-Sagawe,
 Telefon 02856 3328

Dinslaken

Petra Sperlbaum,

Telefon 02855 850582
 sperlbaum@nabu-wesel.org

Dinslaken-Hiesfeld (P-Dorf)

Beate Neuhaus,
 Mobil 01573 4550762

Rheinberg

Wilfried Ingensiep,
 Telefon 02843 86317

Voerde

Petra Sperlbaum,
 Telefon 02855 850582
 sperlbaum@nabu-wesel.org

Wesel

Uwe Heinrich,
 Telefon 0281 63393

Xanten

Sylke Döringhoff,
 Telefon 02801 9872702
 doeringhoff@nabu-wesel.org

Weitere Details finden Sie unter www.NABU-Wesel.de, Rubrik Termine

NABU Geschäftsstelle
 Freybergweg 9, 46483 Wesel
 Telefon 0281 1647787
 Telefax 0281 9625222
 info@NABU-Wesel.org
www.NABU-Wesel.de

NABU-Spendenkonto:
 Sparkasse am Niederrhein
 BLZ 354 500 00, Kto.-Nr. 110 600 4995
BIC WELADED1MOR
 IBAN DE02 3545 0000 1106 0049 95
 Volksbank Rhein-Lippe e.G.
 BLZ 356 605 99, Kto.-Nr. 51 00 58 30 13
BIC GENODED1RLW
 IBAN DE95 3566 0599 5100 5830 13
 Für Spendenbescheinigung Adresse angeben.

Vorstand

NABU vor Ort

Ehrenvorsitzender:
Dr. Hans-Christian Mittag
47800 Krefeld
Telefon 02151 587540

1. Vorsitzender:
Reiner Rosendahl
47906 Kempen
Telefon 02151 4567890

2. Vorsitzender:
Peter Kolshorn
41372 Niederkrüchten
Telefon 02163 6221

Schriftführer:
Dietmar Vogel
47829 Krefeld
Telefon 02151 563398

Kassierer:
Markus Dörkes
47804 Krefeld
Telefon 02151 367538

Pressesprecherin:
Dr. Sandra Joppen-Hellwig
47809 Krefeld
Telefon 02151 652803

Beisitzer:
Gerd Schmitz
47799 Krefeld
Telefon 02151 46909

Klaus Kosmol
47804 Krefeld
Telefon 02151 5321945

Markus Heines
41334 Nettetal
Telefon 02153 8121

Petra Schwinn
Krefeld
Telefon 0173 2539523

NAJU Kinder- und Jugendgruppen

Nettetal:
NABU-Naturschutzhof
Telefon 02153 89374

Grefrath:
Doris Werschmoller
Telefon 02158 409840

Schwalmtal:
Conny Keris
Telefon 02163 5753952

Viersen:
Günter Wessels
Telefon 02162 8976864

Kempen:
NABU-Geschäftsstelle
Telefon 02151 618700

Krefeld:
NABU-Geschäftsstelle

Willich:
NABU-Geschäftsstelle

Brüggen
Jeden dritten Freitag im Monat, 20 Uhr
BIS, Klosterstraße 5, 41379 Brüggen
Markus Heines, Telefon 02153 8121

Grefrath
Rolf Brandt, Telefon 02158 6096
www.nabu-grefrath.de

Kempen
Jeden 1. Mittwoch im Monat, 19:30 Uhr,
Gemeindezentrum der Thomaskirche Kempen,
Eingang Wachtendonker Straße,
nicht in den Ferien
Peter Jeske, Telefon 02152 53277
www.nabu-kempen.de

Krefeld
Jeden zweiten Donnerstag im Monat,
19:30 Uhr, Umweltzentrum Krefeld,
Talring 45, 47802 Krefeld
Michael Müller, Telefon 02151 951874

Nettetal
Heinz Tüffers, Telefon 02153 6729

Niederkrüchten
Jeden letzten Mittwoch im Monat, 19:30 Uhr,
Gaststätte „Zur Tenne“ in Niederkrüchten-
Birth, Annastraße 103 a
Sebastian Boekels, Telefon 02163 80893

Schwalmtal
Jeden ersten Freitag im Monat, 19 Uhr,
Gaststätte „Zur Schier“, Schier 4, Schwalmtal
René Klinner, Telefon 0152 25843350

Tönisvorst
Jeden letzten Dienstag im Monat, 19:30 Uhr,
Gemeinschaftsgrundschule GGS,
Hülser Straße 51, 47918 Tönisvorst
Reimer Martens, Telefon 02151 994263

Ansprechpartner

Botanik/Pflanzenkartierung
Monika Deventer, Telefon 02162 352439
Gisela Siecken, Telefon 02151 593037
Ernst Schraetz, Telefon 02151 730281

Energiepolitik
Klaus Kosmol, Telefon 02151 5321945

Erbschaft, Stiftung, Liegenschaften
Bodo Meyer, Telefon 02151 43257

Fledermäuse in Krefeld
Michael Müller, Telefon 02151 951874

Fledermäuse im Kreis Viersen
Fledermaus-Ambulanz, Manuela Menn,
Viersen, Telefon 02162 3600051
Ernst Holthausen, mobil 0173 2987549

Hausbegrünung
Hans Palm, Telefon und Fax 02152 4740

Hornissen, Wespen, Bienen, Hummeln
Harry Abraham, Telefon 02154 1888
Norbert Gries, Telefon 02153 1375513
Hans Palm, Telefon und Fax 02152 4740

Viersen
Jeden vierten Donnerstag im Monat, 19:30 Uhr
Haus Becker, Schulstraße 26, Viersen-Dülken
Günter Wessels, Telefon 02162 8976864

Willich
Jeden letzten Donnerstag im Monat, 19 Uhr
Oktober bis April: im Krumm,
Hülsdonkstraße 203, 47877 Willich-Wekeln
Jack Sandrock, Telefon 02154 70279,
Internet: www.nabu-willich.de

NABU Geschäftsstelle
Talring 45, 47802 Krefeld,
Telefon 02151 618700, Fax 618751
E-Mail info@nabu-krefeld-viersen.de
Öffnungszeiten: Mo – Do 9 – 12 Uhr
Am besten vorher kurz anrufen

Athene Naturschutzvertrieb GmbH
Markus Heines, Telefon 02153 8121

NABU Naturschutzhof
Sassenfeld 200, 41334 Nettetal,
Telefon und Fax 02153 89374
naturschutzhof@nabu-krefeld-viersen.de
Öffnungszeiten: ganzjährig
Mo – Do 8 – 16 Uhr, Fr 8 – 14:30 Uhr
Mai bis Oktober: zusätzlich So 11 – 17 Uhr
Das Außengelände ist jederzeit zugänglich.

NABU im Internet: www.nabu-krefeld-viersen.de

NABU-Spendenkonto: Sparkasse Krefeld
IBAN DE72 3205 0000 0057 0011 90
BIC SPKRDE33
Für Spendenbescheinigung bitte Adresse angeben

Ornithologie
Stefani Pleines, Telefon 02153 95835-3

Praktischer Naturschutz in Krefeld
Gerd Schmitz, Telefon 02151 46909

Schmetterlinge
Norbert Gries, Telefon 02153 1375513

AG Eulenschutz
Markus Heines, Telefon 02153 8121

AG Obstwiesenschutz
Karoline Cremer, Telefon 0157 53477561

AG Planverfahren
Peter Kolshorn, Telefon 02153 958355

AG Wald und Baumpflege
Markus Rotzal, Telefon 0202 70556690

NABU-Pflegetrupp
Halle: Joh.-Girmes-Straße 30, Grefrath
Telefon und Fax 02158 7301
Handy 0176 44420728

Infos zu den NAJU-Kinder- und Jugendgruppen im Internet unter www.nabu-krefeld-viersen.de, Rubrik NAJU



Hüül dopp
 Richtig gutes Spielzeug aus Krefeld

Ralf Brender
 Evertsstr. 30
 47798 Krefeld
 Tel: 0 21 51 / 80 24 60
 Fax: 0 21 51 / 80 45 70
www.hueldopp.de
info@hueldopp.de

 Arbeitskreis Richtiges Spielzeug

Wir suchen unseren Brummibezwinger*^{*}



* **Wir suchen** Berufskraftfahrer/innen mit Teamgeist, Einsatzbereitschaft, Flexibilität und Loyalität.

* **Wir bieten Dir** einen sicheren, tarifgebundenen, familienfreundlichen und modernen Arbeitsplatz.

www.brummibezwinger.de

Info: T 02162.376 2197




HABER - PARTNER

Nest des Botschenkels - Tringa totanus - Foto: NABU Reufsteck

Denken Sie bitte an die Zukunft. Auch wenn es nicht mehr Ihre ist.



Kein einfaches Thema: Wie regeln wir unseren Nachlass? Haben in früherer Zeit kinderlose Menschen ihr Vermögen den Kirchen überlassen, so werden heute vermehrt weltliche Stiftungszwecke bedacht. Zum Beispiel der regionale Naturschutz. Genau darum kümmert sich die „Stiftung Krefelder Natur- und Kulturlandschaften“: Jede Zustiftung dort leistet als Teil des Stiftungsvermögens dauerhaft einen Beitrag für Mensch und Natur am Niederrhein – besonders für kommende Generationen. Ein schöner Gedanke, am Fundament Zukunft mitzuwirken, finden Sie nicht?

Stiftung Krefelder Natur- und Kulturlandschaften · c/o Bodo Meyer · Friedensstraße 265
 47829 Krefeld · Telefon 02151 43257 · meyer@nabu-krefeld-viersen.de

SEIDE AUS KREFELD www.seidenkultur.de

Einzigartig in Deutschland



Über 100jährige Tradition im einzigartigen Industriedenkmal – der ehemaligen Paramenten-Handweberei Hubert Gotzes. Das Haus der Seidekultur lädt sie ein, lässt Sie in den Duft von Holz und Stoffen eintauchen und gibt Ihnen Einblicke in die Samt- und Seidenkunst des 19. Jahrhunderts.

 HAUS DER SEIDENKULTUR
 Luisenstraße 15 · 47799 Krefeld · 02151 936960
 Mi, Do und Fr (auch an Feiertagen) 15–18 Uhr sowie So 13–17 Uhr
museum@seidenkultur.de · www.seidenkultur.de · www.facebook.com/seidenkultur